

# GENEALOGIE LÄNDLE

MITTEILUNGEN AUS DER IGAL-FORSCHUNG - AUSGABE 12 / 2017



## IN DIESER AUSGABE:

### SERIE:

#### AUS DER FAMILIENFORSCHUNG:

### Die Sippe der Aberer aus dem Bregenzerwald

Seiten 2-5

### GENEALOGENTAG 2016:

### Sonderseiten zum 68. Deutschen Genealogentag 2016 in Bregenz

Seiten 6-29

### JUBILÄUM:

### 25 Jahre Arbeitskreis Leutkirch

Seiten 30-31

### INTERVIEW:

### ORF-Fernsehen zum Thema Familienforschung

Seite 33

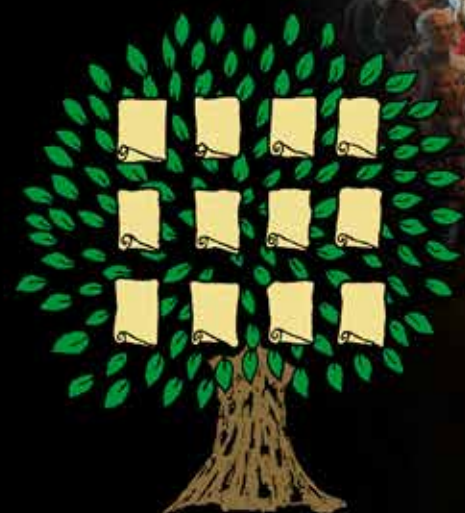
### SERIE:

### Das Wappen der Salzmanns

Seite 34

IGAL, Interessengemeinschaft  
Ahnenforscher Ländle,  
Landesverein für Familienforschung  
in Vorarlberg  
Morgenstraße 13, A-6890 Lustenau,  
E-Mail: [info@igal.at](mailto:info@igal.at),  
Web: <http://www.igal.at>

## 68. Deutscher Genealogentag in Bregenz



Sonderseiten zum großen IGAL-EVENT  
am Bodensee vom 30.9.-2.10. 2016

# DIE SIPPE DER

# ABERER AUS SCHWARZENBERG/ BREGENZERWALD

Fast 500 Jahre Familiengeschichte und eine „Aberer-Chronik“ zum Nachlesen

**V**or 1400 gab es bereits die ersten Aberer, damals auch Ober genannt. Der erste Hans Ober ist wohl um 1390 geboren und war wie einige seiner Nachfahren, Landammann im Bregenzer Wald. Nachdem es große Vorfahren-Linien der Aberer gab, nämlich die von Schwarzenberg, Schoppernau und Bizau, konzentriert sich der nachfolgende Bericht auf die Nachfahren derer von Schwarzenberg im Bregenzerwald. Die Inhalte sind entnommen aus der großen 370-seitigen Chronik von Johann Aberer, die er am 1. Juli 2016 in seiner Buchpräsentation in der Bücherei in Schwarzenberg vorgestellt hat.

Die ersten warmen Sonnenstrahlen im Dezember lockten wohl viele zu einem Kurzausflug in den Bre-

*In der 12. Ausgabe in der Reihe „Familien aus Vorarlberg“ stellen wir heute die Sippe der Familien Aberer vor. Die Familie der Aberer (Ober) besteht seit weit über 600 Jahre und stammt aus dem Bregenzerwald. So hat Johann Aberer aus Schwarzenberg im Jahre 2016 eine umfangreiche Chronik über seine Familien zusammengetragen und diese am 1. Juli 2016 in einer Präsentation vorgestellt.*

genzerwald, aber nicht nur wegen den überfüllten Straßen kamen wir zur vereinbarten Uhrzeit zu spät,

sondern auch durch das Betrachten der zauberhaften Landschaft brachte unseren Terminplan durcheinander bis wir schließlich nach Schwarzenberg gelangten. Unser Gesprächspartner, Johann Aberer, war in der Zwischenzeit in die Kirche geeilt um letzte Hand an die aufgestellte Krippe zu legen, erschien aber dann gleich wieder als er von unserer Ankunft hörte.

Man merkte es ihm an wie er noch in den Recherchen seiner Aberer-Sippe steckt, hat er doch in mühevoller Kleinarbeit die „Chronik der Aberer“ fertiggestellt und im

Sommer in einer Buchpräsentation vor Ort vorgestellt.

In verschiedenen Urkunden bis zum Jahre 1750, kommen die Namen Ober, Aber, Auber, Aberer und Auberer vor, wobei es sich doch immer um die selbe Sippe handelte.

Im Bregenzerwald wurden die Pfarrer erst um 1600 aufgefordert, die Geburten, Ehen und Sterbefälle zu dokumentieren und so stützen sich detaillierte Aufzeichnungen vor 1600 vorrangig über Urkunden, Jahrtagsstiftungen, Schenkungen, Verkäufe, Schuldscheine und Zinsbücher.

weiter auf Seite 3

*Bild oben: Die Pfarrkirche zur „HI Dreifaltigkeit“ von Schwarzenberg im Jahre 2016 und das Familienwappen der Aberer. - Bild unten links: Urkunde über einen Laiengerichtsentscheid des Nikolaus Melichor Aberer vom 6. Mai 1738. - Bild unten rechts: Ansicht von Schwarzenberg von 1910.*



Fortsetzung von Seite 2

### Die ersten Aberer Landammänner

Im Jahre 1430 siegelte bereits ein Hans von Oberbezau eine Urkunde als Landammann und wenn man davon ausgeht, dass ein Landammann bei seiner Wahl um die 40 Jahre alt war, dann wird er wohl um 1390 geboren sein. Auch sein Sohn, ebenfalls Hans, geboren 1415, war Landammann bis zu seinem Tod im Jahre 1488. Hans heiratete die reiche Clara Fröwis von Egg und auch die Fröwis an der Egg waren Landammann, Pfarrer und Geldverleiher.

### Die „Aberer in Schwarzenberg“

Da einige der Aberer schon von Anfang an gebildet und eher reich gewesen sein mussten, ist es sehr wahrscheinlich, dass mit dem Landammann Hans Ober/Aberer um 1430/1460, die Schwarzenberger Ahnenlinie beginnt.

Der erste aus der Schwarzenberger Linie ist Johann Aberer aus Bezau, geboren um 1550 und gestorben am 25. März 1625. Fünf seiner Kinder sind urkundlich erwähnt und das waren Jakob, Katharina, Margaretha, Michael und Kaspar. Außerdem aus zweiter Ehe Konrad und Valentin. Sohn Valentin ist dann auch der erste, gesicherte Aberer, der mit Einführung des Totenbuches 1680 erfasst wurde. Er hatte mindestens zwei Kinder nämlich Kaspar und Melchior.

Melchior war Bauer und wurde vermutlich in Reuthe/Hof im Jahre 1623 geboren und starb 1695 in Schwarzenberg. Er heiratete 1643 Anna Sieber die ihm 11 Kinder gebar. Darunter war auch Sohn Hans, der als Chirurg, Engelwirt und Schuhmacher tätig war. Er wurde 1648 geboren und starb am 10. Juli 1693 im „Engel“ im Loch.

Das Gasthaus „Engel“ war damals eine bedeutende Gaststätte, da in ihr direkt an der Straße vom Hinterwald vor dem langen Anstieg auf den Pass hinauf gelegen, gerne noch eine Stärkung zu sich genommen wurde.

Hans war dort sicher kein bedeutender Chirurg/Barbier, wahrscheinlich hatte er sogar direkt in seinem Gasthaus eine „Arztpraxis“. Die Barbieri hatten zum Rasieren ein scharfes Messer und konnten damit auch kleine Operationen durchführen und so ließen die Leute, die bei ihm Einkehr machten, sich gleich bei ihm verarzten.

Hans war zweimal verheiratet. Mit der ersten Frau Anna hatte er drei Kinder und als diese mit 38 Jahren starb heiratete er bereits ein halbes Jahr später die Tochter des Gasthauses „Engel“ Katharina mit der er weitere fünf Kinder bekam.

Hans wurde aufgrund dieser Heirat gleichzeitig nun auch „Engelwirt“.

Sein Sohn Nikolaus Melchior Aberer wurde im Gasthaus „Engel“ am 20. Oktober 1683

weiter auf Seite 4

*Bild Mitte: Bartle Aberer, Kopie nach Angelika Kauffmann 1758. - Bild unten li: Bartle Aberer 1785 Öl auf Leinwand von Angelika Kauffmann. - Bild unten re.: Bildnis Margaretha Aberer 1758 Öl auf Leinwand von Johann Josef Kauffmann.*

Die Ausbildung zum Chirurgen (Wundarzt) dauerte meist 2-4 Jahre und schloss mit der Gesellenprüfung ab. Nach mehreren Gesellenjahren, meist Wanderjahren, folgte die Meisterprüfung, die in der Zubereitung von Pflastern, Salben und Wundtränken bestand. Mit einer weiteren Prüfung zum „höheren Wundarzt“ war die Erlaubnis verbunden, auch Operationen durchzuführen.

Beispiel einer Beinoperation im 17. Jhd. Im Beisein des Pfarrers wird vom Chirurgen in pompöser Kleidung mit einer Knochensäge das Bein abgesägt. Binden, Fäden und Zubehör liegen auf dem Fußboden. Der Gehilfe wird sie bei Bedarf zu reichen. Hans hatte sicher keine solche Ausbildung.





Das Original-Wachssiegel des Landmanns Melchior Aberer, Ochsenwirt in Schwarzenberg.



Das Siegel des Franz Xaver Aberer. Dabei verwendete er dasselbe Siegel wie sein Bruder Bartle Aberer. Beide wollten nichts vom Siegel des Vaters Melchior wissen.

geboren und wurde zu einer schillernden Figur in der Region.

### Der Mord an Nikolaus Melchior

Als Landammann, Wirt, Geldverleiher und Händler hatte er genug Feinde, die nach seinem Leben trachten könnten und so ereilte ihn auch das Schicksal, als er am 12. November 1741 im Gasthaus „Ochsen“ erschossen wurde.

Im Sterbebuch der Pfarre Schwarzenberg konnte man folgenden Eintrag lesen: „Am 12. desselben zu Nachtbeginn wurde plötzlich ausgelöscht der hoch geachtete Herr Melchior Aberer, derzeit Landammann, in seinem eigenen Haus am Tisch sitzend, durch eine, von einem irren Meuchelmörder aus einer Pistole geschossene Kugel. Er ruhe in Frieden!“

Knapp mehr als einen Monat nach seiner zweiten Wahl zum Landammann wurde er am Sonntagabend um 19.00 Uhr, von der Laube aus, durch das Fenster in seiner Stube

am Tisch sitzend erschossen. Es war ein Jerg Greber und die Magd des Hauses im Zimmer des Landammann anwesend. Greber verhandelte wegen eines Verkaufes vom Bad Reute. Sie waren beide schon eins. Als Aberer dem Greber die Hand reichte, drang ein Schuss durch das Fenster, an dem der Greber saß und traf den Landammann auf seinem Stuhl. Der Schuss hat ihn mit einer Kugel von der Gurgel auf dem Halsbein linker Seite hinein und hinunter unter dem Schulterblatt in der linken Seite tödlich getroffen.

3 ½ Monate nach dem Mord wurde zwar eine Untersuchungskommission eingesetzt, aber ohne jegliches Ergebnis beendet. Da Melchior ja auch Geldverleiher war und nicht die kleinsten Zinsen verlangt hatte, ist es nicht sicher, ob der Mörder aus dem privaten oder politischen Teil gekommen ist. Er wurde von manchen auch als Geldwucherer bezeichnet. Aber es bleibt doch die Tatsache, dass bei der Wahl 1741

2/3 der Bevölkerung hinter ihm gestanden hatten. Trotzdem wird vermutet, dass es aber ein politischer Mord war.

Melchior und Margarethas sieben Kinder hatten durchweg großen politischen Einfluss: So heiratete Tochter Maria Johann Georg Fetz, deren Sohn Landammann wurde. Josef wurde als Pater Anastasius Leiter der Ordensprovinz Vorderösterreich. Sohn Bartle wurde Landammann und Franz Xaver Kanzleivorstand in Bregenz.

Sohn Bartle wurde 1719 im Ochsen in Schwarzenberg geboren und mit seiner Frau Margarethe Meusburger bekamen sie sieben Kinder. Gestorben ist er 1782 in Schwarzenberg und war Ochsenwirt, Geldverleiher und Landammann. (siehe auch die Portraits von Angelika Kaufmann auf Seite 3). Sein drittes Kind, Sohn Johann, war Bauer und Rat in Bizau.

Mit seiner Frau Rosa von Staiger aus Bezau hatte er 13 Kinder, wobei fünf der Kinder früh starben. Auch der erste Sohn von Bartle erhielt ebenfalls den Namen Bartle, wird 1779 geboren und stirbt 1835 als Ochsenwirt und Bauer in Schwarzenberg an einem Schlaganfall. Sieben Kinder kommen mit der ersten Frau Maria Anna Kauffmann zur Welt und in zweiter Ehe mit Theresia Huttler 10 weitere Kinder. Das letzte Kind in der Familie, Josef Aberer wurde 1834 geboren und starb 1903 als Ochsenwirt, Bäcker

*Bilder oben: Mit einer solchen Steinschloßpistole aus dem Jahre 1740 wurde Nikolaus Melchior 1741 ermordet. Darunter der Stuhl mit dem angeblichen Schußloch, der heute im Angelika-Kauffmann-Museum zu sehen ist. - Bilder unten: links der „Ochsen“, eine Zeichnung vom Dichter Eduard Mörike, der 1857 Schwarzenberg besuchte, nach dem Umbau im Jahre 1740 und der „Ochsen“ im Jahre 2016.*



und Bauer. Fünf Kinder kamen zur Welt wobei der erste Sohn wiederum Bartle genannt wurde.

Sohn Bartle war in seinem Leben Bauer, Waldaufseher, Leutnant und Senn und wurde 1870 im „Ochsen“ geboren. Er heiratete Maria Katharina Ritter und sie hatten zwei Kinder: Josef und Maria Gebhardina.

Sohn Josef Aberer ist Vater des heutigen Chronisten Johann Aberer und wurde am 3. Juli 1912 geboren und starb am 16. August 1970 in Schwarzen. Josef war Landwirt und Senn und heiratete 1946 Katharina Schweizer. Mit ihr hatte er sechs Kinder und das 4. Kind ist Johann, der Schreiber der erstellten Chronik über die Aberer.

Bruder Bartle war Bauer und Holzakkord-Arbeiter und mit 26 Jahren wurde er bei Holzarbeiten von einer Tanne erschlagen.

Johann Aberer wurde am 29. April 1952 in Schwarzenberg geboren und heiratete 1975 Anni Meusburger. Sie haben drei Kinder Bartle, Thomas und Birgit. Neben dem Mesneramt in Scharzenberg ist er auch als Dorfchronist tätig und schreibt so eine jährliche Dorfchronik. Auch im Angelika-Kauffmann-Museum organisiert er immer wieder Themenausstellungen.

Die vorliegenden Seiten sind nur ein kleiner Auszug aus dem Schaffen des Johann Aberer, der gerne auch weitere Kontakte erwartet.



Kontakt:  
Johann Aberer, IGAL  
e-Mail:  
aberer.johann@igal.at

Bilder unten li.: Bartle und Maria Katharina Aberer mit ihren zwei Kindern Josef und Maria. - Unten re.: die Geschwister Aberer mit ihren Ehepartnern 2016.

## Wertvolle „Pieta“ immer im Besitz der Familie Aberer

Diese „Pieta“ ist laut Schätzung einer renomierten Kunstexpertin um das Jahr 1770 erstellt worden. Die Statue ist in ausgezeichnetem Zustand, der Torso von Jesus befindet sich in noch nie gesehener guter künstlerischer Darstellung. Im Jahre 2005 wurde sie bereits auf einen Wert von 5000 bis 6000 Euro geschätzt.

Seit 1770 ist dieses „Vesperbild“ immer von der einen Familie Aberer zu der nächsten weitergegeben worden. Laut Auskunft von Katharina Aberer (1917-1999) soll sie nicht einem jeweiligen Haus zugehören, sondern wie schon lange vorher, immer an einen direkten Aberer-Nachkommen weitergegeben werden. Somit kann man mit hoher Wahrscheinlichkeit davon ausgehen, dass diese Statue von Landammann Bartle Aberer oder womöglich von seinem Bruder Pater Josef, in Auftrag gegeben wurde.

Seit dem Jahre 2012 ist sie im Haus Nr.693 Sandgrube in Schwarzenberg bei Johann Aberer als antikes Schmuckstück aufgestellt.



## Feldmesse in Frankreich mit dem späteren Papst

Bei einer Feldmesse 1945 in Lille, Frankreich, durfte auch Hans Moosbrugger, Josefs Freund, ministrieren. Die Messe las kein geringerer als der spätere Papst Johannes XXIII. Er wurde Mitte Dezember 1944 zum Apostolischen Nuntius nach Frankreich versetzt. Die Aufgabe erforderte einen erfahrenen Mann in schwieriger Situation. Nach der Messe kam Hans mit Kardinal Angelo Giuseppe Roncalli in's Gespräch, dabei bat er den Kardinal, er solle doch schauen, dass sie wieder aus der Gefangenschaft nach Vorarlberg kommen. Auf Druck des Kardinales wurde dies dann auch zur Wirklichkeit. Am 10. Januar 1946 ging es dann mit der Bahn über die Schweiz nach Innsbruck.





## Vom 30. September bis 2. Oktober 2016 trafen sich die Familienforscher

**E**s war für das gesamte Bodenseegebiet ein Jahrhundertereignis! Nach Wien und Graz fand im Herbst vergangenen Jahres nun zum drittenmal ein so bedeutender Event auf österreichischem Boden statt und so wurde in Bregenz vom 30. September 2016 bis 2. Oktober 2016 der 68. Deutsche Genealogentag durchgeführt. Es war die Interessengemeinschaft Ahnenforscher Ländle (IGAL), Landesverband für Familienforschung in Vorarlberg die diese internationale Veranstaltung vorbereitet und durchgeführt hatte. Beauftragt wurde sie von der Deutschen Arbeitsgemeinschaft Genealogischer Verbände, dem DAGV.

Die IGAL bereitete sich nahezu zwei Jahre auf diese Veranstaltung vor, um den nahezu tausend Besuchern unvergessliche Tage zu bieten. Dem Verein IGAL gehören inzwischen über 250 Mitglieder an wobei rund 50 der Mitglieder in den Vorbereitungen und Durchführung

unmittelbar eingebunden waren. Der erste Genealogentag fand im Jahre 1949 in Frankfurt am Main statt und im Jahre 2015 stellte die IGAL ihre Konzeption bereits beim 67. Genealogentag in Gotha vor. Die IGAL stellte das Motto der Tagung in Bregenz, aufgrund der

Bedeutung des Bodensees unter das Motto „Am See forschen, den See erleben“ und wollte damit die angrenzenden Länder Deutschland, Österreich und Schweiz sowie Liechtenstein in ihren Forschungsbereichen einbinden.

Der Familienforscher-Kongress fand in Bregenz in einer unverwechselbaren Atmosphäre auf der 45 mal 37 Meter großen Werkstattbühne innerhalb des Festspielhauses statt.

Die 36 gemeldeten Aussteller konnten sich so in der rund tausend Quadratmeter großen Halle individuell positionieren. Mitten in dieser Halle wurde das Genealogen-Café aufgebaut und es erwies sich auf dieser Weise als idealer Treffpunkt für Aussteller und Besucher. Den gemütliche Eindruck nutzten an allen Ausstellertagen die Anwesenden zu intensiven Gesprächen und zu längerem Verweilen. Die Besucher der Ausstellung, die für alle kostenfrei war, übertraf die bisherigen Genealogentage auch in größeren Städten bei weitem.

Die 22 Fachvorträge mit fachlich einschlägigen Themen wurden besonders gut besucht. Trotz der großen Räume waren die Plätze bis auf den

*Dirk Weissleder, Vorsitzender der DAGV, bei der Eröffnung des Genealogentages am Freitagnachmittag.*



# 68. Deutscher Genealogentag in Bregenz



**am Bodensee unter dem Motto: "Am See forschen - den See erleben"**

letzten Platz besetzt. Die internationalen Vorträge wurden in den zwei Tagen im Seefoyer mit rund 100 Sitzplätzen und im Seestudio mit rund 200 Sitzplätzen durchgeführt. Die Aussteller und das Vortragsprogramm bildeten zusammen einen abwechslungsreichen Einblick in die heutige Ahnenforschung, mit seinen regionalen und nationalen Akzenten. Besonders gut war der Mix der Aussteller mit Archiven, kommerziellen Anbietern für Daten und Software sowie privaten Familienverbänden und solche die das erste Mal an einem Genealogentag teilnahmen.

Als hervorstechende Errungenschaft der heutigen Informationstechnik kann die bessere Vernetzung der Ahnenforscher und der Austausch von Daten genannt werden. Mitgeholfen hat der neue internationale Standard EAD (= Encoded Archival Description). Dies ist ein Format zur Abbildung der Ergebnisse einer mehrstufigen archivistischen Erschließung in kodierter Form. Es wurde dabei aber auch deutlich, dass viele Archive ihre unterschiedlichen Datenformate erst noch konvertieren müssen um sie kompatibel zu machen.

*Blick in das vollbesetzte Seestudio, in dem am Samstag und Sonntag elf Vorträge stattfanden.*

Während des gesamten Wochenendes wurde den zahlreichen Besuchern auf der Werkstattbühne und in den Vortragsräumen des Festspielhauses so ziemlich alles zum Thema Ahnenforschung geboten. Sei es, wie man im Internet forscht, sei es die ausgeprägte jüdische Genealogie, die Auswanderungen nach Amerika und Italien oder auch was man von Social Media in der Ahnenforschung erwarten kann, hierüber informierten die Referenten aus ganz Europa.

Einmaliges und Unvergessliches wurde den Besuchern am Rande des Genealogentages ebenfalls geboten. So hat der ORF am Sams-

tagabend alle Kulturhungrigen zur „Langen Nacht der Museen“ landesweit eingeladen, und bereits am Freitagabend wurde ein Festbankett auf der MS Vorarlberg mit einer Fahrt auf dem Bodensee für alle Teilnehmer zum beeindruckenden Erlebnis. Stadtführungen in Bregenz wechselten sich ab mit Führungen durch das Museum, Archiv oder auch dem nahe gelegenen Kloster Mehrerau.

Auf den Folgeseiten berichten wir über einen Teil der Angebote während des Genealogentages in Bregenz und freuen uns auf September, wenn der Event in der Stadt Dresden stattfindet wird.





## Deutsches Fernsehen berichtet in einer Talkrunde über den Genealogentag...

Die Pressearbeit zum und während des Genealogentages war ein wichtiges Instrument, um die Anliegen der Familienforscher in der Bevölkerung deutlich zu machen.

Mit Robert Bösch und Peter Meyer waren zwei Fachleute damit involviert in Vorarlberg und über die Landesgrenzen hinaus die Pressevertreter über den großen Event mit entsprechendem Presse-Material zu versorgen.

So zeigte sich auch „regioTV“ aus dem deutschen Nachbarland sehr daran interessiert, ihre rund 1,2 Millionen Zuseher über den Genealogentag zu informieren.

Zwei Tage vor Beginn der Bregenzer Veranstaltungen reiste dann auch ein Fernsighteam an den Bodensee um in einer Talkrunde das Neueste über dieses Ereignis zu berichten. Lilia Ben Amor, als Interviewerin reiste mit ihrem Wangener Filmteam und ihrem Kameramann Alexis Albrecht nach Bregenz und befragte den Obmann der IGAL, Georg Wat-

zenegger sowie den Vorsitzenden der DAGV, Dirk Weissleder zu den Aktivitäten der Ahnenforscher.

Direkt vor der Seebühne, mit dem Bodensee im Hintergrund, baute die Filmcrew zunächst ihre Kameras auf.

Unter dem Titel „Wer bin ich und wo komme ich her“ wollte Lilia Ben Amor Antworten zur Familienforschung haben und in den Freizeittipps, die mehrfach am Abend vor Beginn des Genealogentages gesendet wurden, wies regio TV auf die verschiedenen Veranstaltungen auf der Werkstattbühne und dem Festspielhaus in Bregenz hin.

Lilia Ben Amor wollte von Georg Watzenegger zuerst wissen, was ihn an der Ahnenforschung fasziniert und er konnte darauf verweisen, dass er bereits mit 25 Jahren begann nach seinen Ahnen zu forschen und heute kann er bis 1585 seine Vorfahren zurückverfolgen.

Dirk Weissleder erlebte schon mit 13 Jahren über ein Schulfest

den ersten Kontakt mit der Ahnenforschung und seither hat sie ihn auch nicht mehr losgelassen.

Watzenegger wies in seinen Ausführungen auch darauf hin, dass bei der flankierenden Ausstellung während des Genealogentages sich rund 33 Vereine vorstellen werden.





# Sonderseiten zum 68. Deutschen Genealogentag in Bregenz



## Start zum Großen Event



**G**espräche mit Vorstand und Verantwortlichen für die Vorbereitung des Genealogentages waren genauso wichtig, wie die Gespräche vor Ort mit den jeweils Bevollmächtigten des Festspielhauses und der Werkstattbühne.

Bereits der Donnerstagabend gehörte dem Vorstand der DAGV, die in einem nahegelegenen Gasthaus ihre Vorstandssitzung veranstalteten

und sich über den aktuellen Stand der Vorbereitungen informierten.

Der Freitagmorgen stand im Zeichen des Aufbaus der Ausstellungsstände, da schon um 16:30 Uhr des gleichen Tages die Eröffnung stattfinden soll. Das Ausstellbüro galt es zu besetzen, Lanyards vorzubereiten, Stofftaschen mit Werbematerial und eigenen Informationen zu füllen und schließlich

die eigenen Stände der IGAL einzurichten und vorzubereiten. Die Technik in den Vortragsräumen und der Großleinwand mussten getestet werden, damit am Nachmittag alles reibungslos ablaufen konnte.

Man merkte sehr schnell, dass die meisten der Aussteller mit Routine ihre Stände aufgebaut haben und so konnte auch pünktlich um 16:00 Uhr die Ausstellung beginnen.



# Sonderseiten zum 68. Deutschen Genealogentag in Bregenz



## Der 68. Deutsche Genealogentag

### ist eröffnet...

Pünktlich um 16:30 Uhr fand die offizielle Eröffnung des 68. Deutschen Genealogentages in Bregenz statt. Georg Watzenegger, der Obmann der IGAL konnte die zahlreichen Ehrengäste dieses großen Events begrüßen. Auf einem kleinen Podium, direkt zwischen den Ausstellungsständen, lobte die Landesrätin Dr. Bernadette Mennel, die für die Vorarlberger Landesregierung gekommen war, die Initiative der IGAL zur Durchführung dieser Veranstaltung und dankte dem Obmann

der IGAL für die Durchführung dieses Events. Das Zitat von Winston Churchill „Je weiter man zurückblicken kann, desto weiter kann man vorausschauen“ stellte Landesrätin Mennel in den Mittelpunkt ihrer Eröffnungsrede, weil sie hierin auch die Bedeutsamkeit der Familien- und Ahnenforschung sieht.

Als Vertreter der Stadt Bregenz kam Stadtrat Mag. Michael Rauth zur Eröffnung auf die Werkstatthöhe des Festspielhauses. Er konnte die Festgäste gleich in zweifacher Hinsicht begrüßen.

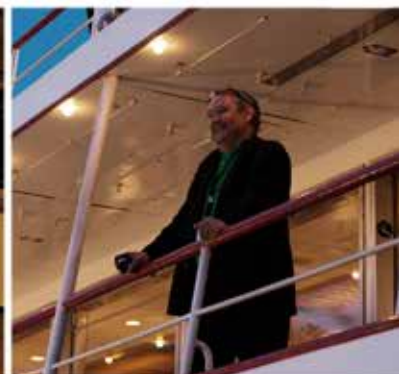
Einmal als Vertreter des Bürgermeisters von Bregenz Dipl.-Ing. Markus Linhart und zweitens als Hausherr des Festspielhauses.

Die DAGV (Deutsche Arbeitsgemeinschaft Genealogischer Verbände e.V.), vertreten durch ihren Vorsitzenden Dirk Weissleder entbot als überregionaler Veranstalter ein herzliches Willkommen an alle Teilnehmer.

Beim anschließenden Rundgang verbrachten die Ehrengäste viel Zeit an den zahlreichen Ausstellungsständen.



# DER ABEND AUF DEM SEE...



**E**in ganz besonderes Highlight bei dem 68. Deutschen Genealogentag war sicher die Fahrt über den Bodensee. Gleich am ersten Tag lud die IGAL zu einer Dinnerfahrt mit der „MS Vorarlberg“ ein. Über 300 Gäste folgten der Einladung um bei Live-Musik ein Fest-Bankett verbunden mit einer Schifffahrt der besonderen Art, zu erleben.

Bereits vor Beginn der Ausfahrt aus dem Bregenzer Hafen, versammel-

ten sich hunderte von Gästen an der Mole, so dass pünktlich um 20 Uhr das Schiff den Bregenzer Hafen zu einer Fahrt über den Bodensee verlassen konnte. Die Fahrt ging zuerst in Richtung Friedrichshafen und bei der Rückfahrt steuerte es noch die beeindruckend illuminierte Hafeneinfahrt von Lindau an.

Das Festbankett mit einem umfangreichen Nachtschbüffet sorgte für zahlreiche interessante Gespräche

an den vielen festlich gedeckten Tischen des längsten Fahrgastschiffes der Vorarlberg Lines.

Der Vorsitzende der DAGV, Dirk Weissleder, begrüßte die Gäste des Schiffes, bevor Georg Watzenegger, Obmann der IGAL, den Startschuß zum Festbankett geben konnte.

Während der Fahrt spielte das Rudi Keller Trio, das mit Akkordeon, Gitarre und Kontrabass für eine gute musikalische Unterhaltung sorgte.

# Sonderseiten zum 68. Deutschen Genealogentag in Bregenz



Die Aussteller auf der Werkstattbühne (in alphabetischer Reihenfolge):

- Adler - Heraldisch-Genealogische Gesellschaft Wien
- AGOFF - Arbeitsgem. ostdeutscher Familienforscher e.V.
- AKdFF - Arbeitskreis donauschwäbischer Familienforscher
- AMF - Arbeitsg. für Mitteldeutsche Familienforschung e.V.
- DAGV
- Ancestry
- BLF - Bayerischer Landesverein für Familienkunde e.V.
- Brandenburgische Gesellschaft Roter Adler e.V.
- FamilySearch
- Family CrossLink
- FGO - Forschergruppe Oberschwaben e.V.
- GENDI - Genealogische Dienstleistungen
- GenSoup GmbH
- GenTeam - GENEALOGENSTAMMTISCH.IN.WIEN
- Généalogie en Corrèze
- GES 2000
- Gesellschaft für Familienforschung in Franken e.V.



# Sonderseiten zum 68. Deutschen Genealogentag in Bregenz



GGV Baden-Württemberg  
ICARUS4all  
IGAL - Liechtenstein  
IGAL - Gemeinschaftsstand  
IGAL - Kinderbetreuung  
IGAL - Fotoecke  
FGHA - La Fédération Généalogique de Haute-Alsace  
Landesarchiv Baden-Württemberg  
Familienverband Loacker  
DVG - Dresdner Verein für Genealogie e.V.  
Heraldik Atelier, Karin Natter, Sulz  
Jan Escholt Individualsoft - Familienbuch 6.0  
Kirchenportal GmbH  
My Heritage  
SGFF und GHGO (Schweiz)  
Verband deutschsprachiger Berufsgenealogen  
Verein für Computergenealogie e.V.  
Verein für Familienforschung in Ost- und Westpreußen e.V.  
Verlag Degener & Co.



## Die Vorträge am Samstag im Seestudio + Seefoyer

Samstag, 1. Oktober 2016, 10:00 Uhr - Seestudio

Dipl.-Ing. Hans-Joachim Lünenschloß, Essen, berichtete über

**Familienforschung (Familienkundliche Forschungsmöglichkeiten) im Internet - für Anfänger und Fortgeschrittene**

Das Internet mit seinen „unendlichen Weiten“ hält eine unüberschaubare Menge an Informationen bereit. Der Vortrag sollte helfen, diese Informationen aufspüren und sinnvoll nutzen zu können.

Hierbei wurden vornehmlich folgende Punkte angesprochen:

Suchmaschinen, allgemein und deren Benutzung; Deutsche Meta-suchmaschinen, Webkataloge, allgemeine und genealogische, Genealogische Datenbanken (GedBas, Foko, Genlias, familysearch.org, Bergischer Datenpool, u.a.), Genealogische Mailinglisten, Foren.

Für diese Punkte wurden an Beispielen die jeweiligen Besonderheiten besprochen, so z. B. wie man die Menge an Suchergebnissen eingrenzen kann und worauf bei dem Umgang mit dem und in dem Internet zu achten ist oder wie der Umgang bei Mailinglisten (Netiquette) ist.



Samstag, 1. Oktober 2016, 10:00 Uhr - Seefoyer

Dr. Wolf Seelentag, St. Gallen, berichtete über die

**Grundlagen der Familienforschung in der Schweiz**

Eine Besonderheit des Schweizer Bürgerrechts ist der Bürgerort: Er ist unabhängig vom Wohnort und wird meist über Generationen beibehalten. Wichtiger Aspekt ist, dass alle Daten (seit Inkraftsetzung der Zivilstandsverordnung von 1876) im Bürgerort gesammelt werden. Die übliche Auskunftform ist der „Familienschein“ - eine Zusammenstellung einer Familie mit Kindern und Grosseltern. Eine Übersicht der Bürgerorte aller Schweizer Bürger (Stand 1962) bietet das „Familiennamenbuch der Schweiz“. Dieses Ortsbürgerrecht wurde flächendeckend ab 1798 eingeführt - die Verwaltung aber in den Kantonen unterschiedlich umgesetzt: So wurden im Kt. St. Gallen 1834 staatlich geführte Bürgerregister vorgeschrieben, in denen mindestens alle zu diesem Zeitpunkt lebenden Personen erfasst wurden. Insbesondere in grösseren Städten gab es vor 1800 ein Ortsbürgerrecht: Es war das Sozialversicherungssystem der Zeit - wer sich nicht mehr selbst versorgen konnte, musste von der Bürgergemeinde unterhalten werden. Entsprechende Register können bis ins 15. Jahrhundert zurückreichen.



Samstag, 1. Oktober 2016, 11:00 Uhr - Seestudio

Ing. Felix Gundacker, Wien, berichtete über

**GenTeam - die Europäische Genealogische Datenbank**

und um 17 Uhr im Seefoyer über die

**Strafprotokolle als genealogische Quellen**

Mit der Online-Bereitstellung digitaler Matriken wuchs auch das Interesse von Datenbanken für Familien- und Heimatforscher sowie Historiker. Vor sechs Jahren wurde die Plattform GenTeam vom Vortragenden F. Gundacker ins Leben gerufen. Aus einer Sammlung von Indizes, beginnend mit dem Trauungsindex von Wien und dem Ortsverzeichnis von Tschechien, Österreich, nunmehr auch von Slowenien und Südtirol wuchs eine umfangreiche Datenbank-sammlung, deren Inhalte sich über die verschiedensten Fachbereiche erstrecken: Indizes katholischer, evangelischer, jüdischer und ziviler Matriken, genealogisch wertvolle Todesanzeigen aus Prag, Wien und Budapest, Besitzer der Bauparzellen im Franziszeischen Kataster, berufsbezogene Datenbanken (Mediziner, Abdecker, Mühlen, jüdisches Großbürgertum etc.), über regionale Datenbestände von Bayern, Tschechien, Slowakei und Slowenien bis zur Adelsgenealogie (Generalindex zum Siebmacher und zu Frölichsthal).



## Die Vorträge am Samstag im Seestudio + Seefoyer



*Samstag, 1. Oktober 2016, 11:00 Uhr - Seefoyer*

Heinz Riedener, Lutzenberg AR CH berichtete über die **Regelung des Genealogischen Nachlasses (in der Schweiz)**

Was mit den Forschungsergebnissen nach dem Ableben eines Forschers passieren soll, ist immer wieder aktuell. Die Notwendigkeit einer klaren und eindeutigen Regelung und von benutzerfreundlichen Anleitungen wird immer wieder bestätigt und ist eindeutig unbestritten. Ende November 2015 liess sich der GHGO-Vorstand anlässlich der Hauptversammlung von den Mitgliedern den Auftrag erteilen, offene Fragen zu klären und Antworten in geeigneter Form transparent zu machen: Was ist zu archivieren oder für die spätere Archivierung bereitzustellen? Wie müssen die vorhandenen Dokumente und Informationen aufbereitet werden? Wo kann die Archivierung der Forschungsergebnisse erfolgen und welches sind die einzelnen Schritte, das Vorgehen? Der Vortrag gab einen Überblick über die einzelnen Schritte im Rahmen dieses Projektes. Unterschiedliche Situationen bei den kantonalen Archiven, der aktuelle Projektstand, die Entwicklung für Vereinsmitglieder und die Einführungsmaßnahmen werden dabei ebenfalls beleuchtet.



*Samstag, 1. Oktober 2016, 12:00 Uhr - Seestudio*

Mag. Alexander Schatek, Wien, berichtete in Vertretung von Dr. Thomas Aigner über

**Die Topothek - Ein umfassendes Werkzeug zur Sicherung und Bereitstellung familiengeschichtlicher Quellen**

Dokumente in Privatbesitz - seien es Fotos, Schriftstücke, Filme oder Texte - werden in ihrer Bedeutung für die Allgemeinheit meist gröblich unterschätzt. Dabei enthalten sie oft eine Fülle an Informationen, die entweder auch für andere FamilienforscherInnen oder für die historische Forschung generell interessant sein können. Man denke bloß an Fotos von Kindern, des Vaters, der Mutter und die kleinen Details darauf, die bei näherer Betrachtung hoch spannend werden können; sei es das Haus, die Straße im Hintergrund, die Kleidung der jeweiligen Zeit oder heute schon historisch gewordene Gegenstände. Um Abhilfe zu schaffen, wurde die Webplattform Topothek ([www.topothek.at](http://www.topothek.at)) entwickelt. Sie ermöglicht es, privates Material digital für gegenwärtige und nachfolgende Generationen zu sichern und zugänglich zu machen: die Schatztruhen privaten Gedächtnisses werden damit gehoben und für alle geöffnet.



*Samstag, 1. Oktober 2016, 12:00 Uhr - Seefoyer*

Dr. Josef Concini, Nüziders, berichtete über die **Auswanderung aus dem Trentino - Einwanderung nach Vorarlberg**

Die Suche nach Arbeit trieb viele Männer und Frauen aus dem ehemaligen Welschtirol, damals noch Teil der k.k. Österreich-Ungarischen Monarchie, nach Vorarlberg. Ziele waren die großen Textilbetriebe und die Baustellen der Eisenbahntrassen von Bregenz nach Bludenz 1870, und vor allem 1880 bis 1884 der Bau der Arlbergstrecke mit dem Tunnel. Nach dem Beginn des I. Weltkrieges brach die Zuwanderung ab, und im Lande verblieben zahlreiche Trentiner (Wälsche) mit ihren Familien. Die Erinnerung an diese Migration wurde erst 1987 von Reinhard Johler mit seinem Buch „Mir parlen Italiano und spreggen Dütsch piano“ in Erinnerung gerufen. Mit der Herausgabe eines umfassenden historischen Werkes 1995 mit dem Titel „Auswanderung aus dem Trentino - Einwanderung nach Vorarlberg“ wurde dieser geschichtliche Abschnitt wissenschaftlich aufgearbeitet.

## Die Vorträge am Samstag im Seestudio + Seefoyer

Samstag, 1. Oktober 2016, 13:00 Uhr - Seestudio

Dipl.-Ing. Georg Gaugusch, Wien, informierte über

### Jüdische Genealogie in Mitteleuropa - Quellen, Methoden und Strategien

Das Erforschen jüdischer Familien in Mitteleuropa im 18., 19. und frühen 20. Jahrhundert erfordert durch die spezielle Quellenlage eine ganz eigene Methodik und Strategie. Das Betrachten einer zwischen allen Mehrheitsgesellschaften stehenden Gruppe benötigt daher multinationales Denken und Handeln und den Willen, in Frage kommende Quellen abseits ihrer nationalen Deutung im Kontext zu interpretieren. Im Rahmen des Vortrags wurde die Bedeutung, die ungarischen Quellen zum Verständnis genealogischer Verhältnisse in Böhmen behandelt. Welche Quellen sind online verfügbar und welche Quellen schlummern noch ungehoben in den verschiedenen nationalen und religiösen Archiven? Wie wird es möglich die Verbindungen eines Pester Handelshauses anhand Wiener Quellen mit Prager Stofffabrikanten herzustellen und welche Folgen haben die wirtschaftlichen Kontakte der Hohenemser Gemeinde für das Migrationsverhalten ihrer Mitglieder?



Samstag, 1. Oktober 2016, 13:00 Uhr - Seefoyer

Barbara Schmidt, Frankfurt, berichtete über

### Social Media in der Ahnenforschung

Facebook, Twitter, Pinterest, Google+ und Co. - Was bitte ist ein Hashtag und wie kann ich es sinnbringend auch in der Ahnenforschung nutzen?

Die diversen und sich immer weiter entwickelnden Social Media Kanäle sind aus dem heutigen vernetzten Leben kaum noch wegzudenken.

Auch in der Ahnenforschung sind diese sehr hilfreich, haben sich aber leider in der Nutzung bisher in Deutschland nicht flächendeckend durchsetzen können. Beruflich als Kommunikationsspezialistin mit Schwerpunkt „Social Media“ vorbelastet, hat Barbara Schmidt schon sehr früh angefangen, diese Kanäle für ihre eigene Ahnenforschung zu nutzen. In dem Vortrag wurde von ihr auf die verschiedenen Plattformen eingegangen und erläutert, wie deren Nutzung bei der Familienforschung weiterhelfen kann. Dies waren Facebook, Twitter und Google+



Samstag, 1. Oktober 2016, 14:00 Uhr - Seestudio

Mag. Michael Fliri, Feldkirch, informierte über

### Biographische Quellen in kirchlichen Archiven - Aspekte und Beispiele

Kirchliche Archive sind nicht nur aufgrund ihrer besonderen Quellenlage Fundgruben für biographische Informationen. Die Familienforschung konzentriert sich hier auf die in Österreich bis 1938/39 von der Kirche geführten Personenstandsaufzeichnungen, die Auskunft über Lebensdaten und Verwandtschaft bieten. Als „Beamte im schwarzen Rock“ hatten die Pfarrer und Seelsorger aber noch zahlreiche weitere Aufgaben, wie etwa militärische, sanitäre oder schulische Verwaltungstätigkeiten. Kaiser Josef II. formulierte sein Reformdenken im späten 18. Jahrhundert unter dem Leitsatz „Alles für das Volk; nichts durch das Volk“. In diesem Sinne war die korrekte und genaue Verwaltung unumgänglich und hinterließ ein zunehmend steigendes Maß an Akten, die uns als Quellen auch in kirchlichen Archiven zur Verfügung stehen. In dem Vortrag zeigte Fliri die enge Verflechtung von Kirche und Staat..





## Die Vorträge am Samstag im Seestudio + Seefoyer



*Samstag, 1. Oktober 2016, 14:00 Uhr - Seefoyer*

Mag. Dr. Christa Mache, Wien, informierte über

[Die Geschichte der Heraldisch-Genealogischen Gesellschaft „Adler“ Wien - Die Sammlungen, Bestände und die genealogischen Nachlässe](#)

Die Gesellschaft wurde am 10. Mai 1870 gegründet und ab diesem Zeitpunkt wird der Grundstock zu der wohl umfangreichsten Fachbibliothek für die historischen Hilfswissenschaften, der Heraldik, Genealogie und Sphragistik gelegt.

Ihre Themen waren:

1. Gründung.
2. Kurzbiographien der Gründer
3. Geschichte der Gesellschaft „Adler“ von 1870 zum Jahr 2000.
4. Die Bibliothek die Sammlungen und die Nachlässe.

Dieser Vortrag gab einen Überblick zur Geschichte der Bibliothek, den Sammlungen und den genealogischen Nachlässen und über die Möglichkeiten für Familienforscher, Studierende und Wissenschaftler zu forschen.



*Samstag, 1. Oktober 2016, 15:00 Uhr - Seestudio*

Mag. Marion Breitschopf, Wien, berichtete über das Unternehmen

[GenSoup - Wir bringen Leben in die Ahnen!](#)

Genealogie ist in den USA bereits seit vielen Jahren ein Massenphänomen, das drittbeliebteste Hobby hinter Sports und Gardening. In Mitteleuropa ist dieser Trend seit einiger Zeit ebenfalls zu spüren, unter anderem durch die vielfältigen Möglichkeiten, die das Internet bietet. Mehr und mehr Ressourcen (insbesondere Kirchenbücher) werden online gestellt. Was in Mitteleuropa bislang fehlt ist eine vernünftige Online-Plattform. Hierüber berichtete unter anderem Marion Breitschopf. Andere Anbieter sind großartige Einrichtungen, aber sie interessieren sich nicht sehr für den kontinental-europäischen Markt. So ist etwa die Einstellung zum Datenschutz und zum Schutz von Persönlichkeitsrechten in den USA eine ganz andere als in Europa. GenSoup trägt als Europäische Plattform diesen Bedürfnissen Rechnung, daher haben wir strengste Datenschutzstandards und lagern die Daten unserer User ausschließlich auf Hochsicherheitsservern in Österreich.



*Samstag, 1. Oktober 2016, 15:00 Uhr - Seefoyer*

Nadine Seidu M.A., Stuttgart, informierte über

[Historische Recherche leichtgemacht - Mit dem Archivportal-D, online nach genealogischen Quellen und Archivinformationen suchen](#)

Das deutsche Archivportal ist ein zentraler Zugang zu Archivinformationen und Archivgut. Das kostenfreie Online-Angebot enthält zum jetzigen Zeitpunkt Informationen zu über 600 registrierten Archiven sowie Findmittel von über 85 Archiveinrichtungen mit mehr als 11 Millionen recherchierbaren Quellen. Die Inhalte werden durch die Gewinnung neuer Datenlieferanten weiterhin Schritt für Schritt ausgebaut. Die Volltextsuche ermöglicht eine umfassende Recherche nach Objekten, bestimmte Orte, Themen oder Personen betreffend. Dabei wird angezeigt, in welchen teilnehmenden Archiven Quellen zu finden sind und um welche Bestände es sich handelt. Der Kontext, in dem sich die Fotografien und Dokumente befinden, gibt Hinweise darauf, ob noch weitere interessante Objekte in der jeweiligen Einrichtung vorhanden sein könnten die einen Besuch vor Ort lohnen.

## Die Vorträge am Samstag im Seestudio + Seefoyer

Samstag, 1. Oktober 2016, 16:00 Uhr - Seestudio

Daniel Oswald, Weingarten, sprach über die

[Oberschwäbische Primärquellen](#)

„Wo kann ich noch suchen, wenn ich nichts finde?“

Wer Vorfahren in fremden Regionen hat, ist mitunter bei der Suche nach zuständigen Archiven oder Kirchenbüchern oft überfragt. Vor allem die Vielzahl der herrschaftlichen Territorien im südlichen Deutschland erschwert den richtigen Suchansatz. Für die Kirchenbücher ist die Zuständigkeit leichter zu recherchieren. In den letzten Jahren hat aber auch das Internet einen enormen Aufschwung der Digitalisierung erfahren.

Praktische Beispiele, um die Originale zu finden, sowie kirchliche und herrschaftliche Archive wurden in diesem Vortrag ebenso vorgestellt wie auch die verschiedenen Internetplattformen vorgestellt.



Samstag, 1. Oktober 2016, 16:00 Uhr - Seefoyer

Andrea Dettling, Gärtringen, berichtete über die

[Jüdische Familienforschung in Südwestdeutschland - umgesetzt mit der webbasierten Genealogiesoftware TNG](#)

Die jüdischen Synagogen-Gedenkstätten erhalten vielfältige internationale Anfragen nach Informationen über jüdische Familien aus ihrer Region. Mit der Einführung einer webbasierten, genealogischen Wissensdatenbank, aufgebaut auf der Genealogie Software TNG, können jetzt die verschiedenen Forschergruppen auch überregional zusammenarbeiten, Informationen sammeln und Anfragen weltweit beantworten. Vom Elsass über Süddeutschland reichen die Kontakte bis nach Österreich, USA und Israel. Die SQL-basierte Datenbank umfasst zwischenzeitlich ca. 17.000 Personen mit den genealogischen Daten, aber auch ganze Biographien mit vielfältigen Medien (Fotos, Scans, Interviews, Häuser, Stolpersteinen u.v.m.). Die Ergebnisse können auch von unterwegs per Smartphone abgerufen werden. Das Projekt startete 2014 unter der Leitung von Andrea Dettling, unterstützt vom Gedenkstättenverbund Gäu-Neckar-Alb und gefördert von der Ipb (Landeszentrale für politische Bildung).



Samstag, 1. Oktober 2016, 17:00 Uhr - Seestudio

Timo Kracke, Ganderkesee, berichtete über

[Online Forschung mit Genealogy.net](#)

„Online Forschung und Mitarbeit in den Projekten des Vereins für Computergenealogie e.V.“

Die Forschung in Kirchenbüchern und lokalen Archiven ist für Familienforscher unerlässlich. Heutzutage sind durch genealogische Vereine und Archive viele Dokumente und Informationen im Internet erforschbar. Im Vortrag „Online Forschung und Mitarbeit in den Projekten des Vereins für Computergenealogie e.V.“ hat der Referent, Timo Kracke aufgezeigt, welche Möglichkeiten hierzu das Portal Genealogy.net vom Verein für Computergenealogie bietet. Über die zahlreichen Suchmöglichkeiten in den Projekten wie historische Adressbücher, Stammbäume (GEDBAS), genealogisches Ortsverzeichnis (GOV), Ortsfamilienbücher (OFB), Grabstein-Projekt, Verlustlisten, genealogisches Wiki oder über die zentrale Meta-Suche wurde informiert und über die Möglichkeiten zur aktiven Mitarbeit in Projekten vorgestellt.



## Die Vorträge am Sonntag im Seestudio + Seefoyer



Sonntag, 2. Oktober 2016, 10:00 Uhr - Seestudio  
Mag. Phil. Harald Rhomberg, Dornbirn, informierte über

### Das Stadtarchiv Dornbirn als genealogische Kompetenzstelle

Das Stadtarchiv Dornbirn hat sich in den letzten Jahren verstärkt bemüht, für die Genealogie als kompetente Anlaufstelle zu fungieren und für die Quellenforschung entsprechende Grundlagen anzubieten. Als Archiv der größten Stadt des österreichischen Bundeslandes Vorarlberg bewahrt es einen entsprechenden Fundus an Archivgut im Umfang von annähernd vier Kilometern laufender Regallängen. Ein Urkundenbestand, der bis ins 14. Jahrhundert zurückgeht, und ab dem 17. Jahrhundert bis heute reichende Akten- und Protokollserien der Dornbirner Gerichts- und Gemeindeverwaltung bieten für vielfältige Fragestellungen reichhaltige Recherchemöglichkeiten. Ergänzende Sammlungsschwerpunkte bilden auch private Nachlässe, Fotos, Vereins- und Firmenarchive. Als besonders erfolgreicher Service steht mit dem „Dornbirner Familienbuch“ nun seit bald zwei Jahrzehnten eine im Internet einsehbare Datenbank zur Verfügung, die ca. 71.000 Personendatensätze anbietet.



Sonntag, 2. Oktober 2016, 10:00 Uhr - Seefoyer

Mag. Meinrad Pichler, Bregenz, informierte über die

### Personensuche in Amerika: Arten, Zugänglichkeit und Verlässlichkeit amerikanischer Quellen

In Zeiten des Internets sind der Auswandererforschung zahlreiche, bisher zum Teil schwer zugängliche Quellen geöffnet worden. Das betrifft öffentliche Institutionen ebenso wie private Einrichtungen. Dabei sind etliche wichtige Bestände frei zugänglich, teilweise aber gebührenpflichtig, andere nur durch private Anbieter erschlossen. Insgesamt sind in den USA überraschend viele Dokumente zur personenbezogenen Recherche vorhanden. Angefangen von Schiffslisten bis hin zu Verlassenschaftsakten findet sich umfangreiches Material; verwahrt im National Archives in Washington/DC, in Staats- und Countyarchiven.

Bei vielen – von historisch und genealogisch Interessierten gegründeten und betriebenen – Historical Societies finden sich Freiwillige oder gegen geringe Aufwandsentschädigung Helfende, die Anfragen aus Europa beantworten.



Sonntag, 2. Oktober 2016, 11:00 Uhr - Seestudio

Stefan Zimmermann, Wolfegg, berichtete über das Projekt

### Die Schwabekinder - 300 Jahre Arbeit in der Fremde

Swabekinder oder Schwabengänger beschreibt eine Kinderwanderung aus den Alpengebieten nach Oberschwaben. Seit dem 17. bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts zogen Söhne und Töchter armer Bergbauernfamilien im Alter zwischen 6 und 14 Jahren nach Oberschwaben, in die Bodenseeregion und ins Allgäu, um auf Hüttekindermärkten als saisonale Arbeitskräfte an die dortigen Bauern vermittelt zu werden. Sechs Jahrzehnte, nachdem die letzten Schwabekinder auf Wanderschaft gehen mussten, befasste sich ein von der Europäischen Union gefördertes grenzüberschreitendes Projekt mit dem historischen Phänomen dieser Arbeitsmigration von Kindern. 30 Museen, Archive und Kultureinrichtungen in fünf Ländern – in den Herkunftsregionen der Kinder in Österreich, der Schweiz, Liechtenstein und Italien sowie der Dienstregion Deutschland – näherten sich dem Themenbereich „Arbeitsmigration aus den Alpen“ und insbesondere den Schwabekindern.

## Die Vorträge am Sonntag im Seestudio + Seefoyer

Sonntag, 2. Oktober 2016, 11:00 Uhr - Seefoyer

Margret Ottner, Gersthofen berichtete über

**Die Walser: Herkunft, Auswanderung, Neuansiedlung, Walserrrecht**

Die Walser kamen im Mittelalter aus dem Oberwallis und haben sich in verschiedenen Gegenden angesiedelt. Neuere Forschung spricht dafür, dass die Walser schon im Herkunftsgebiet Freie waren und gerade deswegen ausgewandert sind, um diesen Status erhalten zu können. Das „Walserrrecht“ wurde für einen mäßigen Zins am Ankunftsort gewährt und durch Urkunden gesichert. In Vorarlberg gehören heute 19 Walsergemeinden zur Vorarlberger Walservereinigung und wie haben sie wohl in Steil- und Hochlagen gewirtschaftet? Heute wird das Walsertum von der Walservereinigung gepflegt, die es auch in Graubünden gibt. 1963 wurde diese internationale Vereinigung für das Walsertum gegründet. Der Walserdialekt als verbindendes Element wird erforscht und gepflegt. Margret Ottner zeigte wie die Forschungsmöglichkeiten bei Walser-Vorfahren sind und ob Vorfahren aus Walserdörfern alle auch Walser sind?



Sonntag, 2. Oktober 2016, 12:00 Uhr - Seestudio

Mag. Hans Matschek, Villach, informiert über

**Der verfeimte Beruf der Wasenmeister**

„Wissen Sie, was ein Wasenmeister ist?“ – Auf diese Frage ertnet man meist Kopfschütteln. – „Wissen Sie, was ein Abdecker ist, wollte Matschek wissen?“ – Mit etwas Glück können einige wenige Menschen dies beantworten, oder „wissen Sie, was ein Schinder ist?“ – Dieses Wort ist in der Erinnerung der meisten Menschen, zumal der älteren Generation, noch wach. Die Fragen sind immer nach demselben Beruf aus alter Zeiten gestellt – nach dem Beruf jener verachteten Menschen, die sich mit der Entsorgung von Tierkadavern beschäftigten. Diese Beschäftigung war von höchster Bedeutung, galt es doch, den Ausbruch von Seuchen zu verhindern. Auch der Beruf des Scharfrichters machte die Menschen „unehrlich“ – heute würde man sagen „ehrlos“. Auch diese Beschäftigung schien unverzichtbar, beruhte doch das alte Rechtswesen auf Folter und Todesstrafe. Eine der Folgen dieser „beruflichen Unehrlichkeit“ war das Heiratsverbot außerhalb der Berufsgemeinschaft. Es galt viele Jahrhunderte lang.



Sonntag, 2. Oktober 2016, 12:00 Uhr - Seefoyer

Stefan Pusinelli, Augsburg, berichtete über

**Die Familie Brentano in Bregenz**

Auch die Familie Pusinelli stammt aus der Lombardei. Die Familie Brentano in verschiedenen Linien.

Stefan Pusinelli zeigte dies zum Beispiel an:

Familie Brentano-Tremezzo zu der der Dichter Clemens Brentano-Tremezzo gehört in Frankfurt.

Familie Brentano-Gnosso die in Bregenz war.

Alles alter Adel (Genealoge Alfred Engelmann)

Quellen zur Familienforschung in Italien.

Wie gehe ich in Italien bei der Forschung vor?

Sein Vortrag gab einen Überblick über die Familie Brentano und über die Möglichkeiten, in Archiven in Italien zu forschen.



# Sonderseiten zum 68. Deutschen Genealogentag in Bregenz

## EXKURSIONEN AM RANDE DES FORSCHER-EVENTS AM BODENSEE



Das tägliche Angebot am Rande des 68. Deutschen Genealogentages war jeweils eine Besichtigung der Stadt Bregenz. Das Interesse war sehr groß, so dass alle angebotenen Termine auch genutzt wurden.

Die Geschichte der Stadt Bregenz ist sehr interessant, vor allem wenn man sich in die „Altstadt von Bregenz“ begibt, ein Viertel, das viele Touristen nicht kennen und mit Begeisterung bei der Stadtführung die Häuser und Gassen des alten Bregenz kennenlernen.

Die Teilnehmer an den Stadtführungen wurden zu begeisterten Zuhörern und auch unser IGAL-Mitglied Rudolf Hörburger entpuppte sich als guter Sänger. So stimmte er in der Martinskapelle am Fuße des Wahrzeichens der Stadt, dem Martinsturm, und in der St. Gallus-Kirche jeweils ein Lied an und alle sangen innbrünstig mit (siehe auch Bild unten).

Viele Anekdoten und Geschichten konnte die Stadtführerin bei ihrem Streifzug durch Bregenz erzählen, aber nicht nur Historisches wurde den Teilnehmern nahegebracht, sondern Bregenz kann auch mit seiner modernen Architektur glänzen und mit einem vielfältigen kulturellen Angebot. Weltberühmt sind außerdem auch die Bregenzer Festspiele.



Wenn man von Bregenz spricht, kommt man auch sehr schnell zum Stichwort „Zisterzienserabtei Wettingen-Mehrerau“.

Die Führung zum Kloster Mehrerau wurde insgesamt dreimal angeboten und die Teilnehmer erlebten ehrfurchtsvoll ein Stück Klosterleben. Die Klostersgeschichte ist beeindruckend und auch die dunklen Seiten des Klosterlebens wurden spannend wiedergegeben. Einen besonderen Eindruck erhielten die Besucher von den Kunstschätzen vor allem in der Barockbibliothek im Obergeschoß des Klosters. Es wurde 1779 von Peter Anton Moosbrugger aus Schoppernau, errichtet und beherbergt 225 Wiegendrucke, datiert von 1454 (Gutenberg-Bibel).



# Sonderseiten zum 68. Deutschen Genealogentag in Bregenz

## EXKURSIONEN AM RANDE DES FORSCHER-EVENTS AM BODENSEE



**D**r. Manfred Tschalkner nahm sich viel Zeit um den Teilnehmern des Genealogentages die Räume des Landesarchivs vorzustellen. Zuerst erklärte er in einer Diashow das Leistungsspektrum des Landesarchivs, bevor er mit der Gruppe in den Keller des Archivs hinunterging um die großen Bücher-Schätze und deren sichere Aufbewahrungsorte vorzustellen. Die Teilnehmer waren sehr beeindruckt von der Arbeit des Archivs und vor allem von dem immensen Angebot der Onlinerecherche im Internet.

Eine Sonderausstellung „buchstäblich vorarlberg“ vermittelte außerdem Einblicke in die große Museumsammlung. Und da täglich Öffnungszeiten und Führungen angeboten wurden, nahmen auch viele Teilnehmer das interessante Angebot direkt wahr.



Das Angebot der IGAL an Aktionen war während des Genealogentages auf der Werkstattbühne vielfältig. Die Kinderbetreuung fand ebenso Anklang wie der Ausstellungsstand der IGAL. Dort waren immer Besucher vor Ort, die sich über ihr eigenes Vorgehen bei der Familienforschung interessierten aber auch die Fotoecke war stark frequentiert, wollte doch Jung wie Alt ein individuelles Portrait ausgedruckt mit nach Hause nehmen.

## Aktionen der IGAL beim Genealogentag



3 Generationen IGAL-Mitglieder: Vater und Tochter mit Sohn Leonas, dem jüngsten IGAL-Mitglied.



# Sonderseiten zum 68. Deutschen Genealogentag in Bregenz



Mit dem letzten Höhepunkt kam dann auch gleichzeitig das Ende des 68. Deutschen Genealogentages am Bodensee. Im vollbesetzten Seestudio im Bregenzer Festspielhaus trafen sich alle Teilnehmer und Gäste ein letztes Mal um die „Staffettenübergabe“, Totenehrung und die Ehrung verdienter Mitglieder zu würdigen. Für den Dresdener Verein für Genealogie e.V. war sicher der bedeutsamste Moment gekommen, als deren Vorsitzender Ulrich Elsner vom Vorsitzenden der DAGV, Dirk Weissleder und dem Obmann der IGAL Georg Watzenegger der „Staffelstab“ für den nächsten Ausrichter des 69. Deutschen Genealogentages überreicht bekam. Der Staffelstab besteht aus einer silbernen Hülse in der eine handgeschriebene Urkunde des IGAL-Mitglieds Erika Watzenegger steckte. Der Grund auch, warum alle Betroffenen sich vorher symbolisch weiße Handschuhe überstreifen.

Eine große Überraschung erlebte Peter Meyer mit seiner Frau Marlene als er vom DAGV-Vorsitzenden für seine Verdienste bei der IGAL mit einer Urkunde ausgezeichnet wurde. Die Laudatio verlas Dirk Weissleder.

Nach der Totenehrung wurden stellvertretend für das Organisationsteam des Festspielhauses zwei Frauen besonders gedankt. Frau Ruth Weidemann, für das Management und Rebekka Schimpf für die Technik.



# Sonderseiten zum 68. Deutschen Genealogentag in Bregenz

## Das Tagungsbüro

Zentrale Informations- und Anmeldestelle war während der gesamten Zeit der Genealogentage das Tagungsbüro im Eingangsbereich der Werkstattbühne. Das Team unter der Leitung von Ursula Simmerle packte die Stofftaschen mit vielem Material, wickelte die gesamten Anmeldeprozeduren ab, kümmerte sich um die Schifffahrt und Exkursionen und diente letztlich auch als Fundbüro.

## Das Genealogen-Café

Eine weitere wichtige Anlaufstelle für alle Teilnehmer und Besucher wurde das mitten im Ausstellungsraum befindliche Genealogen-Café. Hier gab es nicht nur Snacks und eine heiße Tasse Suppe sowie Getränke, sondern das Café wurde zum zentralen Treffpunkt für Aussteller und Gäste, was auch durch die stets voll besetzten Tische sich widerspiegelte. Von allen Besuchern und Ausstellern wurde dieses Angebot als besonders lobenswert herausgehoben.

## Dresden ist Ausrichter in 2017

Zum 69. Deutschen Genealogentag 2017 lädt der Dresdner Verein für Genealogie e. V. ein. Vom 22. bis 25. September 2017 findet der Genealogentag im World Trade Center in Dresden statt. Drei Tage lang wird wieder ein Kulturprogramm geboten sowie ein vielfältiges Kongressprogramm unter dem Motto: „Europa in unseren Wurzeln - Sachsen und seine Nachbarn“.



Dresdner Verein für Genealogie e.V.



69. Deutscher Genealogentag  
Dresden 2017



Radio 7 Suche

Programme Musik Events Sender

Radio 7 - Meine Musik, Mein Zuhause

JETZT LÄUFT

mit Do

RADIO7

**Vom 30. September 2016 bis zum 2. Oktober 2016 findet in Bregenz der 68. Deutsche Genealogentag statt.**

Vom 30. September bis zum 2. Oktober 2016 alle Neugierigen sich auf eine Entdeckung begeben und können auf diese drängen auch mehrfach eine kompetente Antwort erhalten. Der 68. Deutsche Genealogentag führt hierher. Die Erkundung des eigenen Stammbaums ist im Festspielhaus Bregenz ein unvergessliches Erlebnis.

Vom 30. September bis zum 2. Oktober 2016 alle Neugierigen sich auf eine Entdeckung begeben und können auf diese drängen auch mehrfach eine kompetente Antwort erhalten. Der 68. Deutsche Genealogentag führt hierher. Die Erkundung des eigenen Stammbaums ist im Festspielhaus Bregenz ein unvergessliches Erlebnis.

## ■ Kommentar

### Woher kommen wir?

An diesem Wochenende findet in Bregenz der 68. Deutsche Genealogentag statt. Während des gesamten Wochenendes wird den Besuchern auf der Werkstatthöhle des Festspielhauses das Neueste über die Ahnenforschung gelehrt.

Das ist darum so interessant, weil am 30.9. auch noch der „Lange Tag der Flucht“ stattfindet. Es soll weltweit 65 Millionen Menschen auf der Flucht sind – vor Krieg, Verfolgung, Gewalt und Tod.

Was hat aber nun das Eine mit dem Anderen zu tun? Reduziert man beide genannten Punkte auf einen gemeinsamen Nenner, dann bleibt die Frage offen: Woher kommen wir? Das ist eine Frage, die

enorm wichtig ist für die eigene Identität und das Gefühl eine Heimat zu haben. Ein Voralberger kann recht gut seine Wurzeln zurückverfolgen und mit einem hohen Grad der Sicherheit sagen, dass er oder sie „aus Ländle“ eine geborene Lackner oder Lackschweiger, aber nicht unmöglich. Wir haben in Voralberg schon lange keine „saubere“ Voralberner Linie mehr, was auch gut ist, gesellschaftlich gesehen ein neues Bewusstsein für das eigene Denken. Unbewusst möchte sich aber von dem isländischen Prinzip vermitun. Jeder kennt jeden und die ein oder andere Ecke miteinander vermischt.

Menschen, die auf Grund von Krieg, Geldgier, besserer Zukunft oder einfach nur der Liebe wegen zu uns gekommen sind

## BLÄTTE, 29.9.2016

stellen sich wahrscheinlich öfter die Frage der Herkunft und der eigenen Identität, als ein „Ländler“ oder „Amann“ (diese Namen sind nur Beispiele und dienen keiner Besonderheit oder Ausgrenzung). Junge Menschen mit türkischstämmiger Herkunft haben teilweise gar keine Identität mehr, denn sie leben in der vierten teilweise fünften Generation in einem anderen Land und deren Wurzeln – ob religiös oder kulturell – sind immer noch in dem Land verankert, aus dem sie in dem sie geboren wurden, werden sie auf Grund ihres Aussehens, der Sprache und des Namens automatisch (wenn auch oft nur unbewusst) ausgegrenzt.

Das geht vielen Menschen so, die in einem fremden Land eine neue Zukunft suchen und mitunter dieses Land als ihre neue Heimat bezeichnen wollen.

Aus meiner Familie weiß ich, dass ich zu einem Teil Kärntner bin, einem Teil Ungar, Deutscher und auf Grund meiner Geburt in

Christian Marold  
christian.marold@rzg.at



Wegen zu uns gekommen sind

## EINIGE AUSZÜGE AUS PRESSEVERÖFFENTLICHUNGEN

# Ahnenforscher tagen im Festspielhaus

### Freitag bis Sonntag findet am Bodensee der 68. Deutsche Genealogentag statt.

BREGENZ. (VN-stp) Große Auszeichnung für die Genealogie Ländle (IGAL): Die ambitionierten Familiengeschichtsforscher aus Voralberg wurden mit der Ausrichtung des 68. Deutschen Genealogentags betraut. Es ist erst das vierte Mal, dass diese Großveranstaltung in Österreich stattfindet. 1930 und 2006 war Wien und 1993 Graz Gastgeber, die Veranstaltung in 1939 verschoben und schließlich gänzlich abgesagt.

### Impulse erhofft

Zwei Jahre lang haben die rund 250 Mitglieder der „Interessengemeinschaft Ahnenforscher Ländle“ diese Großveranstaltung vorbereitet. Rund 1000 Besucher erhoffen sich Obmann Georg Watz-

egger und seine vielen Gleichgesinnten. Und über den Tageserfolg hinaus natürlich einen Langzeiteffekt: Mit dem Genealogentag möchte man neue Mitglieder gewinnen, Ahnenforscher aus allen Schichten und Altersgruppen.

### Unglaublich populär

Die Beschäftigung mit dem Stammbaum, den Wurzeln der Herkunft, ist in Amerika unglaublich populär – und von dort kamen und kommen immer wieder Impulse ins Ländle zurück. Etwa 1998, als die Meusburger in den USA das große Treffen der Meusburger anregten. Ausgewanderte Meusburger hatten Anfang der 1990er-Jahre im fernen Rockwell im US-Bundesstaat Iowa ein Sippenreffen organisiert und dazu natürlich auch Meusburger aus dem Bregenzerwald eingeladen.

Dabei fanden die Initiatoren des Treffens heraus, dass die Meusburger 1998 ihr 500-Jahr-

## Eine Reise in die Familiengeschichte



Wörter stammten meine Vorfahren? Welche Herkunft haben meine Vorfahren? Woher komme ich? Ich nicht kennen. Die Gründe für die Erkundung des eigenen Stammbaums sind vielfältig.

BRUNNEN

Es beginnt mit dem ersten Gedanken: „Woher komme ich?“ Auf dem Stammbaum, dem die Wurzeln der Herkunft, ist in Amerika unglaublich populär – und von dort kamen und kommen immer wieder Impulse ins Ländle zurück. Etwa 1998, als die Meusburger in den USA das große Treffen der Meusburger anregten. Ausgewanderte Meusburger hatten Anfang der 1990er-Jahre im fernen Rockwell im US-Bundesstaat Iowa ein Sippenreffen organisiert und dazu natürlich auch Meusburger aus dem Bregenzerwald eingeladen. Dabei fanden die Initiatoren des Treffens heraus, dass die Meusburger 1998 ihr 500-Jahr-

Wörter stammten meine Vorfahren? Welche Herkunft haben meine Vorfahren? Woher komme ich? Ich nicht kennen. Die Gründe für die Erkundung des eigenen Stammbaums sind vielfältig.

Wörter stammten meine Vorfahren? Welche Herkunft haben meine Vorfahren? Woher komme ich? Ich nicht kennen. Die Gründe für die Erkundung des eigenen Stammbaums sind vielfältig.



wald – zusammentrafen, einen einzigartigen Stammbaum zusammengestellt – mit Tausenden Namensträgern.

Die „Bischöfe“ von Damüls Anlässlich des Jubiläums 700 Jahre Walsen in Voralberg stellte Günther Bischof, dessen Eltern nach dem Zweiten Weltkrieg von Voralberg nach Kärnten und von dort weiter in die Steiermark gezogen waren, seine einzigartige Dokumentation vor. 2750 „Bischöfe“ sind darin aufgeführt, bis 1574 reicht die Forschung zurück.

Obmann Georg Watzegger ist stolz auf solche Beispiele – er möchte aber

**Fleißige Mitglieder** Ebenso stolz berichtet er von der guten Zusammenarbeit mit dem Landesarchiv und der Landesbibliothek, zwei bedeutenden Quellen für die Arbeit der Ahnenforschung. Und ganz aktuell ist er stolz auf seine Mitstreiter, die ihren Beitrag zum Gelingen der Großveranstaltung im Ländle leisten.

**Mehr als 20 Fachvorträge** Im Rahmen der Großveranstaltung werden im Seestudio und im Seefoyer mehr als 20 Fachvorträge angeboten – und nicht nur für Mitglieder, sondern auch für interessierte Gäste.

**Dornbirn als genealogische Kompetenzstelle.**

**Rahmenprogramm** Auf die Gäste wartet neben diesen Referaten auch ein interessantes Rahmenprogramm mit Führungen durch Bregenz, das Landesarchiv, Kloster Mehrerau, die Stadt und das Voralberg Museum sowie als Höhepunkt ein Festbankett auf der „Voralberner“, die zum Auftakt der Veranstaltung am Freitag zu einer Rundfahrt startet.

68. Deutscher Genealogentag, Werkstatthöhle beim Festspielhaus Bregenz, Fr., 30. Sept., bis So., 2. Okt. Weitere Infos auf:

IGAL - Interessengemeinschaft Ahnenforscher Ländle

68. Deutscher Genealogentag 2016

Werkstatthöhle beim Festspielhaus Bregenz

Freitag, 30. September bis Sonntag, 2. Oktober 2016

Einige Auszüge aus Presseveröffentlichungen

# Sonderseiten zum 68. Deutschen Genealogentag in Bregenz



## Zusätzliche Aktionen am Rande des Genealogentages

Viele Aktionen am Rande des Genealogentages in Bregenz sorgten bereits im Vorfeld für Aufmerksamkeit bei Einheimischen und Touristen. So wies vier Wochen vorher zu Beginn der Bregenzer Fußgängerzone ein acht Meter langes Banner auf diese Veranstaltung hin.

Jeder der 21 Referenten des Events erhielt am Ende des Referates eine

Flasche Kloster-Sekt aus Klosterneuburg überreicht, die mit einem IGAL-Etikett beklebt wurde.

Rund um das Festspielhaus machten Großplakate auf den Genealogentag aufmerksam und in einem Sonderheft der 11. Ausgabe „Genealogie Ländle“ erfuhren die Leser alles Wissenswerte zu den Veranstaltungen.

Schließlich wurde ein Tagungsführer mit 96 Seiten gedruckt, den alle Genealogentag-Teilnehmer zu Beginn ausgehändigt bekamen.

Auch die Stofftaschen, gefüllt mit Informationen rund um den 68. Deutschen Genealogentag konnte mit Unterstützung des Bregenzer Stadtmarketings allen ausgehändigt werden.



# Am See forschen den See erleben



## Erste Reaktionen zum Genealogentag

Deutsche Arbeitsgemeinschaft genealogischer Verbände e.V. (DAGV), Dirk Weissleder:

**...Ganz besonders lobend erwähnt werden müssen an dieser Stelle die „grünen Männchen“, die stets hilfreichen Damen und Herren von IGAL, ausgerüstet mit einem bereits von weitem gut sichtbaren, einheitlich grünen Sweatshirt. Das war eine prima Idee!...**

Pommersche Greif e.V.:

**Der Genealogentag fand 2016 in Bregenz statt. Der Ort ist wirklich eine Reise wert, der Veranstaltungsort war mit der „Werkstattbühne“ sehr gut gewählt, direkt am Bodensee und die Organisation war tadellos. Besonders das „Genealogencafé“ mitten im Ausstellungsraum war sehr gut besucht und zeigt, wie wichtig so ein Ort zum Austausch ist....!**

Twitter: Barbara Schmidt, Frankfurt und Marion Weber:

**...Barbara Schmidt - #68DGT16 ...lässt sich zusammenfassen, dass es ein hervorragend organisierter Genealogentag war. Tolle Location, super Technik, gemütliches Genealogencafé, gute Auswahl an Vorträgen...**

Internet online: AKdFF e.V. Arbeitskreis donau-schwäbischer Familienforscher:

**...Für die Vorbereitung und Durchführung des 68. Deutschen Genealogentages sei der tatkräftigen Mannschaft der IGAL ganz herzlich gedankt! Diese Veranstaltung werden wir in guter Erinnerung behalten...**



## Der Dank an die Helferschaft

Ein ganz besonderes Dankeschön für die gute Arbeit ist das, was der Obmann der IGAL, Georg Watzenegger seinem Team zurufen konnte. Unterstrichen hatte er dies bei einem Helferfest, zu dem er am 14.10. 2016 im Traditionsgasthof Gütle, Dornbirn eingeladen hatte.

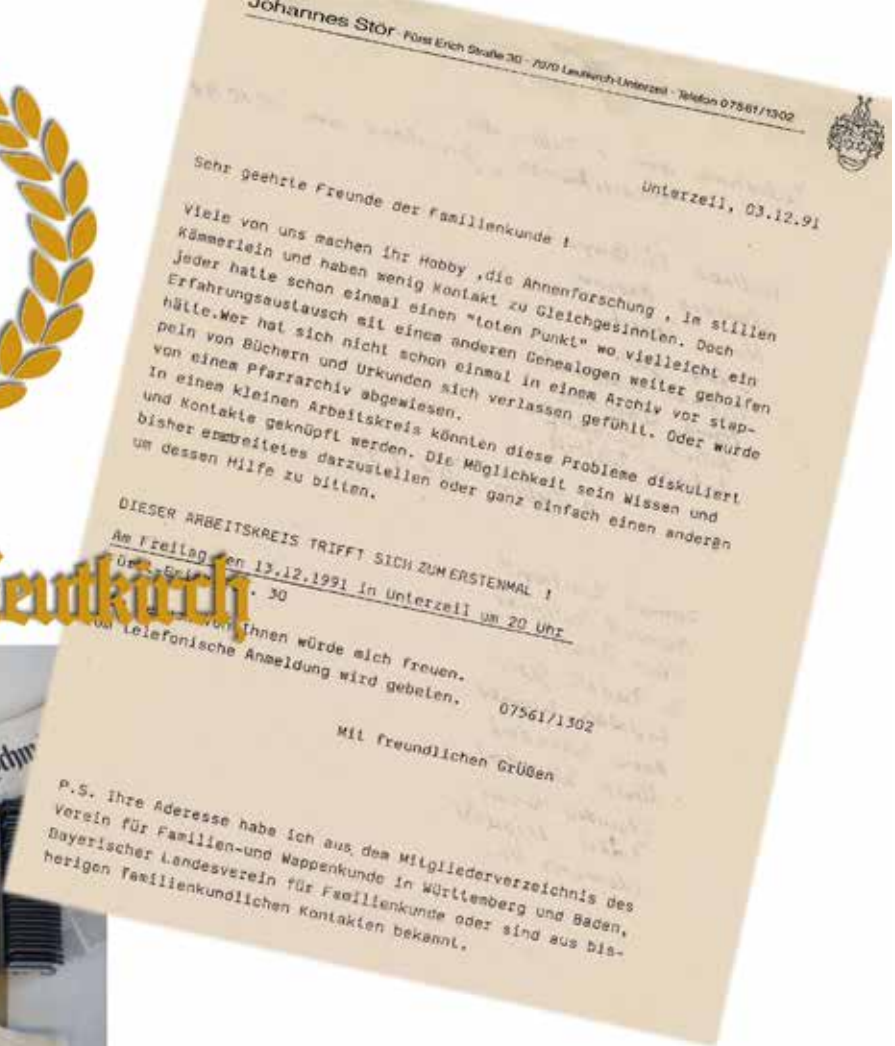
Zum Start hatte Peter Meyer als kleines Dankeschön für seine Ehrung bei der Abschlußveranstaltung am Genealogentag ein Glas Sekt spendiert. Georg Watzenegger lud anschließend zum gemeinsamen Essen ein nicht ohne vorher nochmals die erfolgreichen Tage rund um den 68. Deutschen Genealogentag in Bregenz Revue passieren zu lassen.

Die meisten der Helferinnen und Helfer vom Genealogentag kamen zum Helferfest ins Gütle und Georg Watzenegger konnte allen nur attestieren: „Wir sind stolz, auf das was wir mit eurer Unterstützung geschafft wurde. Es war überwältigend, wie wir außerdem von den Mitgliedern, Freunden, Bekannten und Verwandten unterstützt wurden.“ Hervorzuheben ist unter anderem auch die Fotografin der Genealogentage Sabrina Felhofer, sie ist die Tochter unseres Vorstandsmitgliedes Roman Fitz und kam hierfür extra aus Salzburg angereist.





## Arbeitskreis Familienkunde Leutkirch



Der Leutkircher Arbeitskreis Familienkunde „Württembergisches Allgäu“ feiert in diesem Jahr sein 25-jähriges Bestehen.

Am Freitag, dem 13.12.1991 trafen sich erstmals eine Gruppe von Familienforschern aus dem Allgäu zu einem Hauskreis in Leutkirch, Ortsteil Unterzell, bei der Familie Stör (Siehe Bild rechts oben).

„Ich kann mich noch gut an die Entstehung und Entwicklung vor 25 Jahren erinnern. Als ich im Herbst des Jahres 1991 frei hatte, vereinbarte ich für Forschungsarbeiten, einen Termin im Diözesanarchiv in Rottenburg am Neckar.“ berichtet Johannes Stör. „Im Leseraum wurden mir die zu meiner Forschung benötigten Kirchenbücher gebracht und so arbeitete ich für meine eigene Familienforschung Blatt um Blatt durch.“

„Nach der Mittagspause, bei der ich die Römischen Ausgrabungen in Rottenburg besichtigte, ging die Arbeit im Archiv mit den Kirchenbüchern weiter. Vertieft saß ich an den Kirchenbüchern und grübelte über die schwer lesbaren Wörter, als völlig unvermittelt der Archivar des Hauses hinter mir stand und sagte,

er habe eine Suchanfrage aus meiner Region hereinbekommen und der Ortseintrag im Kirchenbuch ist sehr undeutlich geschrieben. Er bat mich, ob ich mal kurz dazu schauen könnte um ihn bei der Identifizierung zu unterstützen. Natürlich tat ich dies gerne, war doch die Hilfe für einen Berufsarchivar eine große Ehre für mich.“ Der Ort hieß damals Weiler im Allgäu und es „machte mich sehr neugierig, wer dies wohl sei“, und ich fragte kurzerhand von wem die Anfrage denn komme. Aus Datenschutzgründen erhielt ich natürlich keine Adresse ausgehändigt, er erklärte sich aber bereit, beim Absender des Suchenden anzufragen ob er mir die Adresse mitteilen dürfe. Nach ein paar Wochen erhielt ich dann die Information, dass ein Andreas Würzer(+), aus Wiggensbach die Suchanfrage stellte. Wir entschlossen uns daraufhin, unsere Forschungsergebnisse miteinander auszutauschen.

Schon lange bestanden unter den Familienforschern in der Region lose Kontakte und anhand von Mitgliederverzeichnissen verschiedener Familienforschungsvereine wurden noch weitere Interessenten aus der

Region für ein geplantes Treffen herausgesucht.

Am 13. 12. 1991 war es dann soweit und unser 1. Treffen konnte bei mir zu Hause in der Fürst-Erich-Straße stattfinden.

Beim ersten Treffen trafen sich bereits acht Personen und diese waren von der Idee des Gedankenaustausches so begeistert, dass sie sich nun regelmäßig treffen wollten. „In der Folgezeit wuchs die Zahl der aktiven Teilnehmer in unserem Forschungskreis so stark an, dass der Treffpunkt, unser privates Esszimmer, viel zu klein wurde“ berichtet Johannes Stör aus der Anfangszeit. Ein größerer Raum für die nächsten Treffen war nun dringend von Nöten geworden.

„Der damalige vhs-Leiter Stratmann, konnte uns im Torhaus einen Raum zur Verfügung stellen und hat sich bereit erklärt auch die Trägerschaft für uns zu übernehmen. Und so trafen wir uns am 28. 11. 1992 zum ersten Mal im 4. Stock des Torhauses.“

In den 25 Jahren wurden im Arbeitskreis viele Projekte durchgeführt. So wurde im Pfarrarchiv in Kießlegg auf Initiative von Thomas Weiland,



durch den Archivar des Pfarramtes Kißlegg und Karl-Heinz Weber die Einrichtung eines Micro-Fiche-Archivs der Kirchenbücher aus dem Altkreis Wangen eingerichtet.

Etliche Dorf-, Kirchen- und Ortschroniken sind in Teamarbeit durch die Mitglieder (Lena Boneberger, Claudia Marzari, Clemens Hau u. andere) erschienen.

Die Stadtchronik von Leutkirch aus dem Jahre 1786, Wilhelm Loy, wurde 1996 durch Karl-Heinz Weber abgeschrieben und neu aufgelegt.

Von der Stadtchronik Leutkirch wurde von Rudolf Roth (zwei Bände), 1870-72 ein Orts- und Namensregister angelegt und ebenfalls nach Abschrift als CD neu erstellt.

Pfarrer Schaal (†), erstellte ein Transkript der handgeschriebenen „Pfarrchronik Beisel“ (sechs Bände), 1801-1838, die von der evangelischen Kirchengemeinde Leutkirch und der Heimatpflege Leutkirch e.V. herausgegeben wurde.

Zurzeit arbeiten die Mitglieder des Arbeitskreises an der Digitalisierung des Leutkirch Wochenblattes, die Lokalzeitungen der Region ab dem Jahr 1825.

Am 28.04.2007 richtete der Arbeitskreis das große Stammtischtreffen der Familienforscher im Bezirk Schwaben aus. Nicht unerwähnt soll hier noch die Leistung der Teilnehmer im Arbeitskreis in ihren eigenen Forschungen sein, die in den Treffen vorgestellt wurden.

So erstrecken sich in den 25 Jahren die Aktivitäten des Arbeitskreises in Leutkirch breit gefächert im Bereich der Heimat- und Familien-Forschung auf. Dank sei auch an der Stelle den Mitgliedern gesagt die ihr hohes erworbenes Wissen bei den Treffen eingebracht haben, sowie immer noch einbringen und die einander in der Forschung unterstützen. Ohne die von Ihnen erbrachte Arbeit und Veröffentlichungen wäre heute die Heimat und Ortsgeschichte um vieles ärmer.



*Kontakt:*  
Johannes Stör  
e-Mail:  
[johannes.stoer@web.de](mailto:johannes.stoer@web.de)

## Vormerken: Mitgliedervollversammlung

Am Freitag, 10. März 2017 findet im Foyer des Reichshofsaales in Lustenau die jährliche IGAL-Vollversammlung statt



**A**m Freitag, 10. März 2017 findet im Reichshofsaal in Lustenau die 8. ordentliche Mitgliederversammlung der IGAL, Interessengemeinschaft Ahnenforscher Ländle, Landesverein für Familienforschung in Vorarlberg statt.

Der Obmann der IGAL, Georg Watzenegger, lädt an diesem Abend nach dem großen Genealogentag 2016 nun zu einem wichtigen Start in das neue Jahr ein. Hierbei wird die bedeutende Vergangenheit genauso zum Gespräch kommen,

wie auch das, was in dem vor uns liegenden Jahr alles geplant ist.

Saalöffnung und Eingang für die Mitgliedervollversammlung 2017 ist ab 18:00 Uhr über das Restaurant Schmugglar. Veranstaltungsbeginn ist dann um 19:00 Uhr.



# Die IGAL lädt nahezu jede Woche zu einem regionalen Forschertreff ein!



*Forschertreff Bregenzertal*

Im Bregenzertal fand auf Grund des Genealogentages nur im November 2016 ein Forschertreff statt. Unser Mitglied Dr. Ambros Nußbaumer referierte am 2. November im Bregenzertalarchiv über Todesursachen in den Sterbebüchern. 26 Interessierte verfolgten mit großem Interesse seine Ausführungen und erfuhren, wie unterschiedlich Krankheiten in früherer Zeit benannt wurden. Das Interesse der Anwesenden war groß.

Am 1. Februar 2017 war Dr. Wolfgang Ohneberg bei den Bregenzertal IGAL-Mitgliedern im Cafe Trude in Egg zu Gast. Er stellte sein neuestes Buch zum 1. WK vor. Unter dem Motto „was Sie noch nicht über den 1. Weltkrieg wussten“ ging er auf Ereignisse abseits der Geschichtsbücher in Vorarlberg ein.

Die Forschertreffs im Bregenzertal finden jeweils am ersten Mittwoch im Monat statt. Thema, Ort und Zeit werden fristgerecht im Gemeindeblatt des Bezirks Bregenz verlautbart oder unter [www.igal.at](http://www.igal.at).



*Forschertreff Bludenz/Walgau*

Nachdem wir im Jahre 2016 unser Domizil in Bürs verlassen mussten, da viele Gastwirtschaften geschlossen haben, sind wir nun in der glücklichen Lage, ein neues Domizil gefunden zu haben. Seit Anfang 2017 findet der IGAL Forschertreff Bezirk Bludenz in den Räumlichkeiten des Gemeindearchivs in Ludesch statt. Sehr erfreut sind wir über den regen Zuspruch, den dieser Wechsel gebracht hat. So konnten wir in den 2 vergangenen Forschertreffs jeweils 17 Besucher registrieren. Unser Dank hierfür gehört unserem IGAL Mitglied Manfred Sutter, der uns tatkräftig unterstützt. Auf dem letzten Treff erfuhren wir, dass die Regio Walgau eine Liste aller Nachkommen der Auswanderer aus dem Walgau aus früheren Zeiten erforscht und hierzu alle Gemeinden zur Mitarbeit aufgerufen wurden. Wir werden in diesem Jahr 7 Forschertreffs in Ludesch (Jan, Feb, März, Mai, Juni, Sep. und Nov.) veranstalten. Im März wird Hans Thöni uns über seine Forschungen rund um den Arlbergstock berichten und im Mai steht der Umgang mit FamilySearch auf dem Programm. Leiterin dieses Forschertreffs ist Ursula Simmerle ([simmerle.ursula@igal.at](mailto:simmerle.ursula@igal.at)).



*Forschertreff Lustenau*

Heuer fanden bereits zwei Forschertreffs Unterland im Hotel und Gasthof Meindl statt. Im Jänner wurden durch die Teilnehmer gewünschte Themen für die weiteren Treffs erarbeitet. Beim Februar Treff mit 16 Teilnehmern konnte ein Neumitglied begrüßt werden. Schwerpunkt war die Instruktion des Script Tutorials welches auf unserer HP verlinkt ist. Die weiteren Themen wurden anhand von Folien behandelt. Besonders aktuell ist die Überarbeitung unserer HP durch Reinhard Müller. Dank galt auch allen Mitarbeitern bei der Demontage der Büchergestelle in Bregenz. Die geplante gemeinsame Exkursion zum Genealogentag nach Dresden und der Besuch unseres Mitglieds Otto Walch in Elbingen wurde vorgestellt. Unser Obmann informierte über das geplante landesweite Projekt zur Digitalisierung der Taufbücher. Die Forschertreffs wurden ad interim von Robert Bösch geleitet. E-Mail: [boesch.roebi@igal.at](mailto:boesch.roebi@igal.at)



*Forschertreff Feldkirch/Umgebung*

Im Jahre 2016 fanden insgesamt 5 Forschertreffs im Bezirk Feldkirch und Umgebung statt. Beim letzten Treffen im November 2016 führte der Forschertreffleiter Georg das erste Video mit dem Vortrag von Felix Gundacker über das sehr interessante Projekt „GenTeam Austria“ vor. Die Vorträge vom 68. Deutschen Genealogentag in Bregenz wurden von uns für die interessierten Mitglieder auf Video aufgenommen und können nach Bedarf bei den jeweiligen Forschertreffs vorgeführt werden. Anschließend ergaben sich interessante Diskussionen über unsere vergangene Großveranstaltung in Bregenz. Der IGAL Terminkalender sieht 2017 für den Forschertreff Feldkirch und Umgebung insgesamt 7 Abende vor. Das Gasthaus Adler wird als gut gewählte Lokalität weiter behalten. Auf Wünsche von Mitgliedern oder interessierten Ahnenforschern wird an diesen unverbindlichen Abenden immer Rücksicht genommen und sollten Fragen oder spezielle Wünsche an den Leiter vorhanden sein, bitte Kontakt unter: [watzenegger.georg@igal.at](mailto:watzenegger.georg@igal.at)



# Die IGAL live in

## Guten Morgen ÖSTERREICH



Der Obmann der IGAL Georg Watzenegger, wurde am 12. Dezember 2016 eingeladen, bei der ORF-Sendung „Guten Morgen Österreich“ Live-Interview-Partner zu sein.

Guten Morgen Österreich machte am Montag den 12. Dezember 2016 im Montafon in Bartholomäberg Station. Der kleine Ort im Vorarlberger Montafon war die erste Station des mobilen Studios vom ORF in der 3. Adventswoche.

Auf Einladung des ORF Vorarlberg konnte der Obmann Georg Watzenegger in 3 kurzen Interviews mit ORF-Reporter David Breznik plaudern. Es ging in erster Linie um Fragen der Online Familienforschung, die in den letzten Jahren immer populärer geworden ist. Hier vor allem durch die Online Stellung von vielen Matriken aus Österreich, Deutschland, Polen und auch der

Schweiz. Dass Online Familienforschung in den neuen Medien (Facebook, Twitter, usw.) immer stärker vertreten ist und vor allem in Österreich und Deutschland praktisch jedes Bundesland oder jede Region bereits eigene Gruppen anbietet, wurde ebenfalls kurz erwähnt.

Dass sich inzwischen immer mehr junge Menschen für die Ahnenforschung interessieren, erklärte Georg Watzenegger in seinem Live-Interview, wobei er auch darauf hinweist, dass man bei der Online-suche nach den eigenen Vorfahren darauf achten sollte, dass nicht alles was Online angeboten wird auch kostenlos ist.

Ebenso sollte man darauf achten, dass vielen Neulingen und jüngere Ahnenforscher große Probleme haben, alte Schriften in den Matrikenbüchern und Micro-Fichen zu lesen. Mit vielen Übungen bekommt man jedoch bald Erfahrung und kann auch diese Schriften identifizieren. Bemerkte hatte Obmann Watzenegger auch, dass der Verein IGAL gerade auch für die Jugendlichen eine Jugendreferentin zur Verfügung hat.

Neben Watzenegger waren bei der Morgensendung unter anderem auch die Schirennläuferin Anita Wachter zusammen mit ihrem Partner Rainer Salzgeber zu Gast.





**Diese Informationen über das Wappen und das Geschlecht der Salzmann wurde zusammengestellt von Georg Watzenegger in Sulz. Bei diesen Informationen handelt es sich um eine freie Zusammenstellung die keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt. Alle Quellen (Urkunden, Bücher, usw.) die hier erwähnt wurden, finden sich im Landesarchiv Bregenz sowie im privaten Wapenarchiv der Familie Watzenegger Erika und Georg in Sulz.**

In der großen Sammlung des Vorarlberger Landesarchives befindet sich der Wappenbrief über die Verleihung des Familienwappens Salzmann. Dieses Wappen wurde in einem Wappenbrief, ausgestellt von Bischof Johann von Chur am 18. August 1615 an den Landammann von Dornbirn, Martin Salzmann.

#### Original Pergamenturkunde

Nr. 6927 im Vorarlberger Landesarchiv. Auf der Urkunde befinden sich die Unterschriften des Bischofs, sowie des Kanzlers und kaiserlichen Notars Daniel Bonifacius.

Bereits im Jahre 1613 war ein Conrad Salzmann, Ammann zu Dornbirn; er erscheint auch noch im Jahre 1618. Nach den Aufzeichnungen von Dipl. Ing. Rudolf Hämmerle über die Dornbirner Gemeindeammänner war Martin Salzmann 1616, 1619 – 1621 und 1622 Ammann. In den Jahren 1514, 1519 – 1521 und 1524 wird ein Hans Salzmann als Ammann erwähnt.

Nach den familienkundlichen Aufzeichnungen im etymologischen Wörterbuch der Deutschen Familiennamen von

Professor Josef Karlmann Brechenmacher, Band K-Z, Seite 464, stammt dieser Name Salzmann – Saltzmann vom Beinamen des Salzhändlers oder Salzverkäufers, seltener Salzfuhrmann und Salzsieder ab. In Regensburg ist um 1190 ein Dietmarus Salzmann verzeichnet (Quelle: Duden Familiennamen). Im Jahre 1222 wird ein Hainr. et Burchardus Salarii im Kloster Salem urkundlich erwähnt (Württembergisches Urkundenbuch, erschienen in Stuttgart 1849 – 1913, 11 Bände). 1266 wird ein Albertus dictus Salzeman, zu Mühlheim, Landkreis Tuttlingen erwähnt (Urkundenbuch der Zisterzienserabtei Salem, erschienen in Karlsruhe 1889 – 1895, 3 Bände). 1283 wird dann Berchtoldus dictus Salzmann zu Eßlingen erwähnt (Urkundenbuch der Stadt Eßlingen, erschienen in Stuttgart 1899, 2 Bände).

In einer Urkunde vom 31. Jänner 1491 ist ein Peter „Seltmann“ (Salzmann), Maurer, Bürger zu Bregenz aufgeführt. Er verkauft an Heinrich Kaisermann und Hansen Ecker (Egger), Vettern, auch Bürger zu Bregenz, um 220 Pfund Pfennig sein Haus, Hofstatt und Kraut-

garten zu Bregenz am See unter der Kapelle gelegen, stoßt vorne an die Landstraße, hinten an den Graben an Josen Mennels Bündt, unten an Hansen Hubers Haus, also daß des Hubers Mauer halb ihnen sei, auch an des Christian Kläflers Graben, den der letztere zu öffnen verpflichtet ist (Quelle: Stadtarchiv Bregenz, Urkunde Nr. 310).

#### Beschreibung des Wappens:

Ein Schild in Silber, darin auf grünem Dreieck aufrecht nach links schreitend ein roter, doppelschwänziger Löwe, in den Vorderpranken ein Salzfass (Salzscheibe) haltend.

Ein Stech- oder Turnierhelm, mit rotem Visier.

Aus der Helmdecke herauswachsend der rote Löwe mit dem Salzfass wie im Schild.

Decken: In den Farben Rot - Silber eine Wappenzier, den Schild und Helm harmonisch flankierend.



**Siegel des Ammans  
Martin Salzmann 1616**

Die Abbildungen der Siegel von Martin und Conrad Salzmann stammen aus dem Heimatbuch von Dornbirn „Die Gartenstadt Dornbirn“, das anlässlich des 50. Jahrestages der Stadterhebung im Jahre 1951 erschienen ist.



**Siegel des Ammans  
Conrad Salzmann 1618**



#### IMPRESSUM:

Interessengemeinschaft Ahnenforscher  
Lände  
Landesverein für Familienforschung in  
Vorarlberg  
Obmann: Georg Watzenegger

Morgenstraße 13, A-6890 Lustenau  
Telefon +43 5522 41710  
watenegger.georg@igal.at  
ZVR-Zahl: 050982471

Redaktion: Peter Meyer (verantwortlich)  
+49 7527 955878  
meyer.peter@igal.at

Fotos und Beiträge: Sabrina Felhofer, ORF,  
regioTV, Georg Watzenegger,  
Ursula Simmerle, Eric Jäger, Roman Fitz,  
Doris Meusburger, Johannes Stör,  
Rudolf Hörburger, Florian Danhofer, Robert  
Bösch, Marlene und Peter Meyer, Archiv.



## Fahrt zum 69. Deutschen Genealogentag 2017 nach Dresden

Der Vorarlberger Landesverein für Familienforschung, die IGAL, wird nach dem erfolgreichen Ausrichten des letztjährigen Genealogentages in Bregenz, sich selbstverständlich auch an dem diesjährigen 69. Deutschen Genealogentag in Dresden beteiligen.

Hierzu hat sie bereits ein mehrtägiges Reiseangebot ausarbeiten lassen, das neben dem eigentlichen Genealogentag-Angebot auch viele Exkursionen rund um Dresden bietet.

Dresden wird ja nicht umsonst, das „Elbflorenz“ genannt. Faszinierende Bauwerke und Kunstschätze werden dem Besucher geboten und die Tage werden wiederum zu einem unvergesslichen Aufenthalt in der sächsischen Hauptstadt werden.

Wer sich für eine Fahrt nach Dresden zum Genealogentag im September interessiert, sollte sich am Besten gleich per E-Mail an die Schriftführerin der IGAL, Ursula Simmerle wenden: [simmerle.ursula@igal.at](mailto:simmerle.ursula@igal.at)

## IGAL fährt im August ins Lechtal

Als Vereinsausflug plant die IGAL eine Fahrt für zwei Tage nach Elbigenalp. Am Freitag und Samstag 25. und 26. August 2017 geht es zur ältesten Ansiedlung des Tales. Bereits 1312 wird der Ort erstmals urkundlich erwähnt und gilt als Geburtsort der „Geierwally“.

Das Rahmenprogramm startet am Freitag mit Informationen über die Schwabenkinder und einer Dorfbesichtigung mit dem Besuch der „Wunderkammer“. Am Abend wird auf der Geierwally-Freilichtbühne das Stück „Schwabenkinder“ geboten.

Am Samstag wird das IGAL-Mitglied Pfarrer Dr. Otto Walch alle Gäste einladen, um über seine großen Forschungen zu informieren, nachdem er das gesamte Lechtal genealogisch aufgearbeitet hat.

Bei Interesse, sollte man sich umgehend per E-Mail an die Schriftführerin der IGAL, Ursula Simmerle wenden: [simmerle.ursula@igal.at](mailto:simmerle.ursula@igal.at)

**JETZT SPAREN ALLE!**  
BIS ZU € 2.500,- AUF AUSGEWÄHLTE MODELLE\*\*

# ALLRAD FÜR ALLE FÄLLE.

Ganz egal, auf welchem Untergrund – mit den Allrad-Modellen von Suzuki sind Sie auf alle Fälle gut und sicher unterwegs. Zum Beispiel mit dem Lifestyle-SUV VITARA ALLGRIP (schon ab € 19.990,-), dem neuen Crossover-Highlight SX4 S-Cross ALLGRIP (schon ab € 21.790,-) oder unserer Allrad-Legende Jimny (schon ab € 15.990,-). Mehr Informationen bei Ihrem Suzuki Händler und auf [www.suzuki.at](http://www.suzuki.at)

Verbrauch „kombiniert“: 4,2-7,3 l/100 km, CO<sub>2</sub>-Emission: 111-167 g/km.

\* Alle Preise sind unverbindlich empfohlene Richtpreise in Euro inkl. 20% MwSt. und NOVA sowie inkl. der Maximalbeträge für § 5a NOVA-G - Ökologisierungsgesetz.  
\*\* Gilt für ausgewählte Neu- und Vorführmodelle bei Kauf und Anmeldung bis 31.12.2016. Bei allen teilnehmenden Suzuki Händlern, solange der Vorrat reicht. Mehr Informationen auf [www.suzuki.at](http://www.suzuki.at) oder bei Ihrem Suzuki Händler. Druckfehler, Irrtümer und Änderungen vorbehalten. Symbolfoto.

FIX  
Suzuki  
Leasing

F  
Suzuki  
Finanzierung

V  
Suzuki  
Versicherung

Way of Life!

# GERSTER

### STANDORTE

Dornbirn  
Bludenz  
Koblach

Service mit Persönlichkeit.

# DER SPEZIALIST FÜR

# HOLZALU- UND HOLZFENSTER



Nähere Informationen unter:

Atelier DORNBIRN

A - 6850 DORNBIRN, Lustenauerstraße 51,  
Tel.: +43 (0) 3382 / 735-930, Fax: DW 940,  
info@katzbeck.at, [www.katzbeck.at](http://www.katzbeck.at)



**KATZBECK**  
FENSTER & TÜREN